Donnerstag, 20. August 1925. Einzelnummer 15 Groschen mit illustrierter Beilage 30 Gr. 64. Jahrgang. Nr. 190.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis monatl. Zloty
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Zloty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.
ausschließlich Postgebühren.
Fernsprecher 6105. 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.



## Sicherheitspakt und Londoner Verhandlungen.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten!

§ **Paris**, 16. August 1925.

Die Verhandlungen über den Sicherheitspakt sind mit London wohl in eine neue Phase getreten. Soviel lassen die englische wie die französische Regierung durch ihre Presse verlautbaren. Sonst aber ist es noch herzlich wenig, was über die brennendsten Fragen offiziell bekannt gegeben wurde. Die Aussprache zwischen den beiden Außenministern — das Ergebnis langwieriger diplomatischer Vorverhandlungen — verlief „überaus herzlich". In Frankreich — ausgenommen die ausgesprochene Rechte — ist man im allgemeinen zufrieden. Es ist Frankreich gelungen, einige Gefahren — Schreckensgebilde einer sensationslüsternen Presse, die in der Wirklichkeit nie existiert haben — zu bannen. Briand hat wie in Genf, so auch in London scheinbar das bestmöglichste Kompromiß für Frankreich erreicht; wenn er also auch die Oeffentlichkeit über die wichtigsten tatsächlichen Ergebnisse vorläufig im Unklaren gelassen hat, so hat doch Frankreich eine gewisse Berechtigung zu seiner guten Stimmung. Dies alles bildet aber noch keinen Grund dazu, die Oeffentlichkeit zu alarmieren. Dazu wird noch Zeit sein, wenn wir vor wirklichen Tatsachen und nicht nur vor vorläufig noch recht vagen Kombinationen stehen.

Die Frage der Sicherheiten ist eine europäische Frage. Von ihrer Lösung hängt nicht nur die nationale und wirtschaftliche Zukunft Deutschlands, sondern die Gesamteuropas ab. Sie bedeutet das Streben Europas nach Ruhe und nach der Möglichkeit einer wirtschaftlichen und auch politischen Stabilisierung, die aber nicht eintreten kann, bevor nicht die heftigsten Gegensätze gelöst oder wenigstens unter Aufschiebung der Lösung gemildert sind. Einen Abschlußstrich unter die bisherigen Ergebnisse der Weltgeschichte, eine „Realisierung" alles Dagewesenen, wie dies die heutzutage so volkstümlichen Utopien erstreben, bedeutet sie aber nicht. Aus dem Gesagten geht darum mit zwingender Notwendigkeit hervor, daß die Sicherheitsfrage nicht in ein neues Diktat, das Deutschland mit diplomatischen oder wirtschaftlichen Mitteln vor ein neues moralisches Versailles stellt, einmünden kann. In diesem Falle wäre nämlich nichts erreicht, nur jene furchtbare politische Spannung, die eine Folge des Friedensschlusses ist, wäre weiter verschärft.

In London ist es zu einem Kompromiß zwischen der konzilianteren englischen und unnachgiebigeren französischen Auffassung gekommen. Dieses Kompromiß hat für Frankreich unzweifelhaft eine hohe Bedeutung. Es ist Briand gelungen, die französische und die englische Diplomatie zu einer gewissen Zusammenarbeit zu bringen, die ein für beide Teile, in erster Linie aber für Frankreich, wichtiges Ergebnis ist. Die französischen und englischen Bestrebungen berühren, oder wenn man es will, durchkreuzen sich auf einer äußerst langen Front. Im Fernen Osten, in Nordafrika, an der Levante und überhaupt im ganzen Mittelmeer gibt es überall englisch-französische Fragen, die nur durch Kompromisse gelöst werden können. Man braucht darum in den Londoner Verhandlungen noch kein einfaches Tauschgeschäft zu erblicken, wenn man darauf hinweist. Es sind in London noch bei weitem nicht alle Fragen gelöst worden. Auch in der Sicherheitsfrage nicht. Aber für Frankreich war es wichtig, dieses vorläufige Zusammengehen zu erreichen, da es jetzt mit der Lösung vieler und schwieriger Fragen zu kämpfen hat.

Wie verlautet, ist in London zwischen den beiden ehemaligen Alliierten in großen Linien die Einigkeit hergestellt worden. Hauptsächlich kommt dies darin zum Ausdruck, daß England die französische Antwortnote billigt. Die Billigung dieses Dokumentes durch Chamberlain ist jedenfalls ein nicht zu unterschätzendes Ereignis. Sie stellt bisher auch das einzig reale unter den offenbar zahlreichen Ergebnissen der Londoner Konferenz dar. Aber über die wirkliche Bedeutung dieser Billigung kann man erst dann ein endgültiges Urteil abgeben, wenn der Text der französischen Antwortnote vorliegen wird. Vorläufig kennt man sie aber noch nicht. Die Kombinationen hier in Paris — besonders auf der rechten Seite — gehen dahin, daß sie neben einem versöhnlichen und höflichen Ton durch Blaßheit und Schemenhaftigkeit charakterisiert sein wird. Wieviel davon Animosität der äußersten Rechten Briand gegenüber ist, weiß man selbstverständlich nicht. Aber das zweite wichtige Ergebnis von London, über das man hier spricht, und das auch mit allen Vernunftgründen übereinstimmen würde, das nämlich, daß Deutschland kein Diktat auferlegt werden soll, — wenn man es glauben will — würde für diese Auffassung der Rechten sprechen. Sonst hätte auch der jetzt schon greifbarere Gestalt annehmende Gedanke einer Konferenz sehr wenig Sinn. Aber auch wenn eine Konferenz zustandekommen sollte, ein vorgreifendes Programm für sie mit allen möglichen Modalitäten, die sich ergeben können, — seien auch sonst Briand und Chamberlain noch so einig — kann noch nicht existieren. Sonst müßte ja die ganze Konferenz von vornherein völlig bedeutungslos erscheinen. So wie die Dinge liegen wird man nicht umhin können, auch Deutschland die Möglichkeit der Initiative zu geben, und in dieser deutschen Initiative würden die zahlreichen Möglichkeiten einer etwaigen Konferenz liegen.

Eine Ueberstürzung der Ereignisse erwartet man jetzt nicht. Desto wichtiger erscheint dem Auge des Realpolitikers jenes kleine Bündnis — man könnte vielleicht auch von Waffenstillstand sprechen? —, das Briand mit seinem englischen Kollegen schloß. Es bedeutet für ihn eine gewisse unentbehrliche Unterstützung durch England. Aber auch einen innenpolitischen Erfolg. Nur einige rechtsstehende und sich an die Gedankengänge Poincarés anlehnende Stimmen suchten diesen Erfolg — zum allgemeinen Unwillen — zu trüben. Sie haben auf jenen Unterschied der beiden Konzeptionen hingewiesen, welcher sich darin äußert, daß Poincaré durch die juristisch starre Auslegung der Verträge „Sicherheit" suchte, Briand dagegen, die Grenzen der Wirksamkeit geschriebener Verträge richtiger einschätzend, auf eine opportunere Anspannung an die allgemeinen politischen Verhältnisse — bei der Verfolgung desselben Zieles — hinausgeht. Für Deutschland hat dieser Unterschied wenig Bedeutung, da er nur die Folge der gegenwärtigen Entwicklung darstellt.

## „Schikanen" gegen die polnischen Optanten

### Dichtung und Wahrheit.

In den letzten Tagen hat der „Kurjer Pozn." und auch andere Blätter seines Schlages große und breite Artikel über die „deutschen Barbaren" gebracht, die angeblich die aus Deutschland abwandernden polnischen Optanten ganz schrecklich malträtieren. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß derartige Meldungen uns sehr stark mit Schminke aufgetragen scheinen, und wir wollten maßgebendere Stimmen abwarten, um diese Blätter, die nur zu hetzen vermögen, eines Tages ad absurdum zu führen. Die Gelegenheit kam früher, als wir dachten.

Es wird behauptet, daß die deutsche Polizei, die deutschen Eisenbahner und auch das deutsche Publikum sich an den Schikanen gegen die abwandernden polnischen Optanten beteiligen. Wie diese „Schikanen" aussehen, das verrät uns ein polnisches Blatt selbst. Der Korrespondent des „Wiarus Wielkopolski" berichtet über den Abtransport der polnischen Optanten aus dem Ruhrgebiet die folgenden Szenen, die hell genug in die Dunkelheit leuchten, die sich um unsere nationalistischen Blätter verbreitet. Es heißt da:

**„Im Ruhrgebiet haben wir in drei Abteilungen unsere sämtlichen Optanten abtransportiert. Es waren dies denkwürdige Stunden, als wir uns von diesen Armseligen, denen die Tränen in den Augen standen, unter den Klängen der polnischen Nationalhymne, die unter Orchesterbegleitung gesungen wurde, auf den Bahnhöfen Oberhausen, Wanne und Dortmund verabschiedeten. Hier und auch anderswo suchten die Deutschen dies zu verhindern. Um das polizeiliche Verbot, die Nationalhymne zu spielen, kümmerte sich aber niemand. Man mußte sich vor den organisierten Reihen der Polen zurückziehen. Die Offiziere und die halbe Kompagnie Schupo auf dem Bahnhof in Dortmund richteten nichts aus. Die Optanten verließen teils weinend, teils unter Gesang die rote westfälische Erde, gesegnet von den Konsularbeamten, den polnischen Organisationen und von den großen Massen der dort verbleibenden Landsleute."**

**So sieht also die „Bedrückung" der polnischen Optanten beim Verlassen Deutschlands aus. Man stelle sich nur einmal vor, bei uns in Posen hätten es die nicht minder armseligen deutschen Optanten gewagt, die deutsche Nationalhymne „Deutschland, Deutschland über alles!" zu singen! Und dies trotz eines dahingehenden Verbotes der Polizei. Die Empörung wäre nicht auszudenken. Wie hat sich doch der „Kurjer Pozn." aufgeregt, als ein deutscher Optant aus der Posener Gegend, namens Wittchen, der zwangsweise abtransportiert wurde, unmittelbar vorher das Deutschlandlied sang. Er begleitete es auf der Zither, da ihm kein Orchester zur Verfügung stand, aber schon dieser zarte Klang der Zithersaiten erschien unserer patriotischen Presse als eine „brutale Herausforderung der polnischen Nation".**

## Ungültigkeitserklärung von Mischehen.

In Sachen der Urteile der katholisch-bischöflichen Gerichte über Ungültigkeit von Mischehen, die in der evangelischen Kirche geschlossen worden sind, und in Sachen des neuerdings sogar vielfach aufgetretenen Verlangens der Prokureure, daß die evangelischen Pastoren diese Ungültigkeitserklärung sogar in ihre Traubücher eintragen sollen, hat das Warschauer Evangelisch-Augsburgische Konsistorium an alle seine Pastoren ein Rundschreiben erlassen, in welchem es ihnen die Eintragung dieser Ungültigkeitserklärung verbietet. Das Rundschreiben lautet folgendermaßen:

Die römisch-katholischen geistlichen Gerichte im früheren Königreich Polen fällen schon seit einigen Jahren auf Grund des päpstlichen Dekretes Ne temere von 1907 Rechtsurteile, durch welche sie die zwischen Personen evangelisch-augsburgischen und katholischen Bekenntnisses geschlossenen Ehen als ungültig und nicht bestehend erklären, weil sie nicht nach der durch das Dekret Ne temere vorgeschriebenen Form (d. h. nicht vor einem katholischen Priester) geschlossen worden sind. Diese Gerichte berufen sich hierbei auch auf § 50 des Eherechtes und andere Vorschriften (diese regeln aber gar nicht gemischte Ehen, sondern betreffen nur rein katholische Ehen). Die Gerichte verlangen Wiederholung oder Bestätigung der nicht katholischen Ehen durch den katholischen Priester. Sie übergehen dabei völlig das Eherecht vom Jahre 1836, das bisher nicht aufgehoben ist. Dieses kennt außer Ehen zwischen Gliedern einzelner christlicher Bekenntnisse auch Ehen zwischen Angehörigen verschiedener Bekenntnisse, erwähnt auch ausdrücklich Ehen zwischen Katholiken und Evangelischen. Es führt die Fälle auf, in denen der evangelische Geistliche berechtigt ist, die Trauung zu vollziehen, und bestimmt, daß bei einer Ehescheidung das geistliche Gericht des Bekenntnisses zuständig ist, dessen Geistlicher die Trauung vollzogen hat.

Nachdem das Konsistorium von dem widerrechtlichen Verfahren der römisch-katholischen geistlichen Gerichte Kenntnis erhalten, hat es sich 1920, 1921 und 1922 an den Justizminister und den Ministerrat gewandt, die Ungesetzlichkeit der gefällten Urteile hervorgehoben, ja sogar Strafantrag wegen Doppelehe gegen diejenigen gestellt, die auf Grund dieser ungesetzlichen Urteile eine neue Ehe eingegangen waren. Der Justizminister hat diese Strafanträge abgelehnt und gleichzeitig festgestellt, daß hier ein Rechtsprechungswiderspruch (spór jurisdikcyjny) vorliege.

Das am 10. Februar zwischen Polen und Rom geschlossene Konkordat geht auf das Eherecht nicht ein. Ein neues Eherecht wird gegenwärtig von einem Kodifikationsausschuß ausgearbeitet und den Kammern vorgelegt werden. Der erwähnte Rechtsprechungswiderspruch muß durch den in Art. 86 der Verfassung vorgesehenen Zuständigkeitsgerichtshof entschieden werden. Nach Art. 126 der Verfassung hätte dieser mit der Verfassung in Widerspruch stehende und dem evangelischen Bekenntnisse in hohem Maße Unrecht tuende Stand der Dinge innerhalb eines Jahres nach Veröffentlichung der Verfassung aufgehoben werden müssen.

Statt dessen verlangen die Prokureure der Bezirksgerichte von den Pastoren als Zivilbeamten, sie sollen in ihre Traubücher auf Grund von § 237 des Eherechtes die Urteile dieser römisch-katholischen geistlichen Gerichte über Ungültigkeit dieser Ehen eintragen.

Diese Forderung ist unberechtigt, weil § 237 nur das Einschreiben auf Grund des Urteils des zuständigen Gerichtes vorschreibt, die hier erwähnten Ungültigkeitserklärungen aber nicht durch ein Gericht ausgesprochen worden sind, welches vom Rechte hierzu berufen war. Daher sind diese Eintragungen nicht zu vollziehen, und die Forderungen der Prokureure als gesetzlich nicht begründet unter Berufung auf dies Rundschreiben abzulehnen.

## Kesselexplosion eines amerikanischen Ausflugsdampfers.

### 17 Tote. — 75 Verwundete.

**Neuport** (Rhode Island), 19. August. **Auf dem Vergnügungsdampfer „Mackinac", auf dem sich 677 Ausflügler, darunter viele Frauen und Kinder befanden, explodierte der Dampfkessel. Der ganze mittlere Teil des Schiffes wurde durch die Explosion zerstört. Unter den Passagieren entstand eine Panik. 17 Personen erlitten durch den ausströmenden Dampf tödliche Brandwunden. 75 Personen wurden zum Teil sehr schwer verletzt. Da sich die Explosion in der Nähe eines Marineübungsplatzes ereignete, konnte das Schiff mit den darauf verbliebenen Passagieren von den in der Nähe befindlichen Kriegsschiffen ans Ufer gebracht werden. Das Schlachtschiff „Wyoning" sowie eine Reihe von Aufklärungskreuzern und Torpedobootzerstörern wurden durch Funkspruch an die Unglücksstelle gerufen und beteiligten sich an der Rettung der mit den Wellen ringenden Passagiere.**

## Die selbstlose Reise der Dankbarkeit.

**Außenminister Skrzyński empfing gestern mittag Vertreter der Warschauer Presse und erklärte, daß das Ziel seiner Reise darin bestanden habe, Amerika Dank zu sagen. Die Bezeugung der Dankbarkeit sei ganz interesselos gewesen, da mit ihr keine materiellen Interessen verbunden gewesen wären. Das amerikanische Volk und die Regierungskreise hätten auf Schritt und Tritt Polen gegenüber Sympathie gezeigt. Dank des Amerika-Aufenthaltes des Ministers, dem ein ungeheurer Informationsapparat zur Verfügung gestellt worden sei, sei die feindliche deutsche Propaganda, (!) die versucht habe, die Optantenfrage und den Zlotykurs als Trumpf gegen Polen zu verwenden, zusammengebrochen.**

**Über seine Unterredung mit Briand sagte der Minister, daß die Grundlage der Vereinheitlichung des Standpunktes Frankreichs und Englands zwei Grundsätze seien, und zwar 1. daß die Sicherheitspakte die Traktatsverpflichtungen nicht verletzen dürfen, sondern sie vielmehr stärken müssen, und 2. daß alle Sicherheitsmittel gleichzeitig ins Leben geführt werden müßten.**

**Heute findet eine Sitzung des politischen Komitees des Ministerrates statt, in dem Außenminister Skrzyński über seine Reise nach den Vereinigten Staaten und seine Konferenz mit Briand berichten wird.**

## Vorsicht bei Grundstückskäufen.

**So begreiflich der Wunsch nach baldigem Erwerb eines Stück Landes, insbesondere bei den abwandernden Optanten, oft sein mag, so sehr muß davor gewarnt werden, voreilig, ohne sich über alle Einzelheiten des zu erwerbenden Objekts zu unterrichten, zum Kauf zu schreiten. Es gibt genügend Geschäftsleute, die den bestehenden Landhunger für ihre Zwecke ausnutzen, indem sie unter den verlockendsten Bedingungen Güter anbieten, die bei näherer Untersuchung auch nicht im entferntesten die angepriesenen Vorzüge aufweisen und dem Wert des geforderten Preises entsprechen.**

**Für sehr viele ist Amerika das Land ihrer Sehnsucht. Dort anbau- und sehr entwicklungsfähiges Siedlungsland zur Verfügung zu stellen, bietet sich hierzulande neuerdings häufig die Dorsey Land und Lumber Cy, Texarkana, Miller County, Arkansas, an. Wie wir hören, soll es sich lediglich um ein mit zahlreichen Baumstümpfen bestandenes Sumpfgelände handeln, dessen Entwässerung und Urbarmachung allein Jahre beanspruchen wird, ohne vorläufig Aussicht auf die geringste Rente zu bieten. Aus diesen Gründen ist der Gesellschaft, die in Deutschland z. Zt. durch Herrn Walter Schade in Dresden, Walpurgisstraße 1, vertreten wird, bis auf weiteres von der Kreishauptmannschaft Dresden jede Werbetätigkeit untersagt.**

# Kindliche Methoden.

## Der Kampf gegen die Leipziger Messe.

**Vor einiger Zeit brachte der „Kurjer Poznański" einen Artikel, in dem er die polnischen Kaufleute auffordert, die diesjährige Danziger Messe zu boykottieren. Dabei bedachte das Blatt nicht, daß es sich im Gegensatz zu dem Handelsminister Klarner befand, der dazu aufforderte, die Danziger Messe zu unterstützen. Um das Maß des bekannten Unsinns voll zu machen, sagte das Blatt, daß auch die Leipziger Messe boykottiert werden solle, und ganz stolz fügte es hinzu, daß es von seiner Seite aus, die Annahme von Inseraten der Leipziger Messe abgelehnt habe.**

*

Diese „Tapferkeit" ist dem „Kurjer" so stark in die Nase gestiegen, daß er die Möglichkeiten, die daraus entstehen könnten, gar nicht zu begreifen scheint. Wir wollen auch nicht versuchen, das Blatt in seinem chauvinistischen Größenwahn eines Besseren zu belehren. Aber wir wollen alle jene Personen darauf aufmerksam machen, denen daran gelegen ist, daß der Wirtschaftsstaat Polen auf eigene Füße kommt — wie dumm obige Aufforderung des „Kurjer" ist. Die Leipziger Messe ist nämlich nicht eine Messe, wie die Posener oder Lemberger Messe. D. h. nach Leipzig kommen nicht nur Deutsche, die deutsche Waren kaufen wollen, sondern dorthin kommen Kaufleute aus der ganzen Welt, die wiederum Geschäftsverbindungen mit der ganzen Welt suchen. Und wenn Polen dort seine Geschäftsleute hinsenden würde, so würde nicht das Geschäft mit Deutschland unterstützt, sondern auch die polnische Ausfuhr könnte gesteigert werden, da eben internationale Kaufleute mit ebensolchen Verbindung suchen.

Damit wir nachweisen, daß diese Äußerung nicht nur eine Behauptung ist, die wir persönlich aufstellen, sei darauf hingewiesen, daß die Bedeutung der Leipziger Messe von der großen internationalen Welt gewürdigt wird. So hat z. B. das führende italienische Wirtschaftsblatt „Sole", das offizielle Organ der Mailänder Handelskammer, kürzlich an leitender Stelle einen Artikel gebracht, in dem sehr anerkennend über die Leipziger Messe gesprochen worden ist. **Der „Sole" betont, daß Leipzig keineswegs als bloße Zentrale des deutschen Wirtschaftslebens anzusehen sei, sondern heute mehr denn je bei allen Handelsvölkern bis weit nach Asien hinein als der natürliche Austauschplatz ihrer Erzeugnisse anerkannt werde. Ein italienischer Industrieller, so schreibt das Blatt, habe in Leipzig, wo er selbst schon seit Jahren regelmäßig ausstelle, auf der letzten Frühjahrsmesse bedeutende Abschlüsse mit Engländern, Holländern, Schweden und Ägyptern gemacht, und dies sei nur ein Beispiel unter unzähligen. Daneben spricht der Aussteller bewundernd von der gewaltigen Organisation der Leipziger Messe und ihrer Größe.**

Wir bringen diese Tatsache als einen Beweis dafür, daß die Welt über Leipzig und seine Messe ganz anders denkt, als der „Kurjer Poznański" glaubt. Es nützt kein gutes Zureden, wenn der Mops den Mond anbellt. Der Mond wird nicht zurückbellen — und der Mops wird nicht einsehen, wie lächerlich er sich macht.

# Die Kontingentierung der Einfuhr.

Im Zusammenhang mit der Verfügung des Ministerrates über das Verbot der Einfuhr bestimmter Waren (Dziennik Ustaw R. P. Nr. 80, Position 555) fand am vergangenen Freitag im Industrie- und Handelsministerium eine Konferenz von Vertretern der Handelskammern und von Berufsorganisationen des Handels und der Industrie statt. Der Abteilungschef Sygietyński trug einen Antrag des Industrie- und Handelsministeriums vor, der die technische Ausführung der Importreglementation betraf. Der Antrag beruht auf einem Grundsatz, nach dem die Verteilung des vom Industrie- und Handelsministerium bestimmten Kontingents ausschließlich Vertretern des Handels und der Industrie ohne Teilhaberschaft von Beamten des Ministeriums übertragen wird. Nach einer langen Diskussion, die sich vorwiegend im Bereich der Verteilung des Kontingents unter die einzelnen Teilgebiete bewegte, wurde schließlich folgende Art der Einführung der Reglementationsmaßnahmen beschlossen. Es wird eine Zentralkommission für Einfuhrangelegenheiten ins Leben gerufen, die sich aus 18 Mitgliedern zusammensetzt, und zwar aus 9 Mitgliedern, die die neuen Handelskammern vertreten, aus 3 Mitgliedern, die Vertreter des Zentralverbandes für Handel und Industrie sind, 3 Mitgliedern, durch die die Vereinigung polnischer Kaufleute vertreten wird, und 3 Vertretern des Zentralverbandes der polnischen Kaufleute. Die Zentralkommission wird Anträge über Genehmigungen in den Grenzen des vom Ministerium zuerkannten Kontingents auf Grund der Begutachtung der Gesuche der Importeure durch die Kammern und entsprechenden Institutionen ausarbeiten. Zu diesem Zwecke werden die Importeure unter Vermittlung der Handelskammern und der Berufsorganisationen Eingaben an das Industrie- und Handelsministerium machen. Die Gesuche gehen mit Gutachten der betreffenden Industrie- und Handelskammern und der Berufsorganisationen an die Zentralkommission. Jede Organisation veröffentlicht in ihrem Bereich entsprechende Maßnahmen in der Presse. Es wurde im Grundsatz beschlossen, daß die Eingaben bis zum 25. d. Mts. in den einzelnen Organisationen eingereicht werden sollen. Die Sitzung der Zentralkommission über die Verteilung des Kontingents wird am 3. September stattfinden.

# Neuorganisation der politischen Polizei.

Die politische Polizei soll jetzt eine Umgestaltung erfahren, eine Reihe von Beratungen haben in dieser Frage auf Anregung des Innenministers Raczkiewicz im Innenministerium stattgefunden. Die Aenderungen beruhen nach dem „Kurjer Polski" auf folgenden Grundsätzen: Hinsichtlich der Direktiven des Vorgehens wird die politische Polizei den Verwaltungsbehörden strikt untergeordnet, d. h. in den Wojewodschaften den Leitern der Sicherheitsabteilungen und in den Kreisen den Starosten. Hinsichtlich der technischen Ausübung der Funktion, der Auswahl der Leute, sowie der entsprechenden Ausbildung, worauf ein besonderer Nachdruck gelegt worden ist, ist die Verantwortung für die politische Polizei auf die zuständigen Kommandanten der Wojewodschafts- bzw. der Kreispolizei, unter Einräumung des nötigen Einsichtsrechts für die Verwaltungsbehörden, übertragen worden. Die Organisationsneuerungen verfolgen den Zweck, die Verantwortung für die Tätigkeit der politischen Polizei zwischen den Verwaltungsbehörden und den Kommandanten der Staatspolizei genauer abzugrenzen und die Verantwortung der Verwaltungsbehörden für die nämliche Tätigkeit der politischen Polizei, und der einzelnen Kommandanten der Staatspolizei für die formelle und die technische Seite dieser Tätigkeit, zu vergrößern. Die Neuerungen vermehren den Einfluß der Verwaltungsbehörden in Angelegenheiten, die mit der Tätigkeit der politischen Polizei und ihrer Personalbesetzung verbunden sind und werden, wie man annimmt, in beträchtlichem Maße die Möglichkeit bestimmter Unregelmäßigkeiten im Sicherheitsdienst verringern.

# Ein Sondergesetz.

## Alle Bürger sind vor dem Gesetz gleich.

Die „Rzeczpospolita" verlangt ein Sondergesetz gegen die Kommunisten und begründet ihr Verlangen folgendermaßen: Wir haben gesehen, daß die sogenannten ideellen, im Grunde genommen aber blutigeren Kommunisten mit ihrer umstürzlerischen Tätigkeit in Polen volle Straflosigkeit genießen (?), und wir haben weiter gesehen, daß der Kommunistenaustausch mit den Sowjets geradezu absurd ist. Angesichts dessen müssen wir zu dem Schluß kommen, daß unsere innere und äußere Lage ein Sondergesetz erfordert. Es genügt nicht, mit halben Mitteln zu kämpfen. Man muß das Übel im Keim ersticken. Unsere Sejmabgeordneten müßten im Sejm eine Gesetzesnovelle folgenden Wortlauts einbringen: 1. In der Erwägung, daß der Kommunismus nicht auf dem Wege einer legalen Änderung der Verfassung, sondern auf revolutionärem Wege seinen Zielen zustrebt, was überall offen hervorgehoben wird, wird hiermit bekannt gegeben, daß alle kommunistischen Betätigungen, wie z. B. Agitieren, ferner Drucken und Verbreiten von Aufrufen und Schriften, als staatsfeindlich und verboten betrachtet werden; 2. in diesem Sinne wird auf Personen, denen die Betätigung von Kommunismus in irgend welcher Form nachgewiesen wird, der Artikel 533 des Strafgesetzbuches (Vorbereitung staatsfeindlicher bewaffneter Unruhen) angewandt; 3. damit wird die Möglichkeit des Bestehens einer kommunistischen Fraktion im Sejm und Senat vom Tage der Fassung eines betreffenden Beschlusses ausgeschlossen; 4. Personen, die bisher geduldeten kommunistischen Vereinen und Verbänden angehören, sind verpflichtet, sich im Laufe eines Monats in den betreffenden Polizeikommissariaten zu stellen und eine Erklärung zu unterzeichnen, durch die sie sich verpflichten, die Gesetze des polnischen Staates zu befolgen, besonders aber dazu, zu keinen kommunistischen Organisationen zu gehören; 5. Personen, die solche Verpflichtungen nicht unterzeichnen wollen, werden gezwungen sein, innerhalb einer bestimmten Frist Polen zu verlassen; 6. diejenigen, die Rußland im Austauschwege ausgeliefert wurden, und diejenigen, die im Falle illegalen Aufenthalts in Polen ausgewiesen worden sind, sich aber trotzdem in Polen aufhalten, werden vor das Standgericht gestellt und mit dem Tode bestraft.

*

**Wir haben nicht die Absicht, für den Kommunismus einzutreten, denn wir sind entschiedene Feinde der kommunistischen Weltanschauung. Aber wir gestatten uns, zu dieser Anregung doch einige Worte zu sagen.**

Erstens: Die „Rzeczpospolita" macht der polnischen Regierung und den Gerichten der polnischen Republik einen außerordentlich schweren Vorwurf, indem sie behauptet, die Kommunisten gehen straflos aus. Das ist nicht wahr, denn die amtlichen Stellen bemühen sich mit dankenswertem Eifer, diese Revolutionäre und Kommunisten unschädlich zu machen. Das ist das gute Recht des Staates, und die Arbeit der Behörden zu leugnen, ist ein Vorwurf, den gerade dieses Blatt nicht hätte erheben dürfen.

Zweitens: Ausnahmegesetze, die dem Grundsatz der Verfassung widersprechen, wonach alle Bürger vor dem Gesetz gleich sind, darf es nicht geben. Damit würden mitunter Menschen betroffen, die unschuldig sind. Sondergesetze bieten immer die Handhabe zu Ungerechtigkeiten solchen Personen gegenüber, die anders denken als andere. Was heute den Kommunisten im Sondergesetz verboten wird, kann morgen auf die gleiche Weise irgend einer anderen Staatsminderheit geschehen. Das ist aber eines freien Staates unwürdig. Feinde des Staates, die nachgewiesenermaßen sich als solche betätigt haben, können ja sowieso durch das Strafgesetz getroffen werden. Wozu also Gesetze schaffen, die in der Anwendung verschieden ausgelegt werden können und nur dem Ansehen des Staates in der Welt Schaden zufügen.

# Pflege des Fremdenverkehrs.

**50proz. Preisermäßigungen auf den jugoslawischen Staatsbahnen für Dalmatienreisen und für den Besuch der jugoslawischen Seebäder.**

Die jugoslawischen Staatsbahnen gewähren bis 1. Oktober 1925 eine 50proz. Preisermäßigung für den Besuch der jugoslawischen Seebäder (Ragusa, Spalato, Crikvenica, Arbe usw.), unter der Voraussetzung eines 14tägigen Aufenthaltes in einem jugoslawischen Seebade und der Tour- und Retourfahrt auf der gleichen Strecke.

Nähere Detailauskünfte, Ausgabe von Rundreiseheften nach Dalmatien, sowie allen jugoslawischen Bahn- und Schiffskarten durch das Jugoslawische Verkehrsbureau, Wien I., Mahlerstraße 2.

# Republik Polen.

### Gdingen.

**Wie die „Ajencja Wschodnia" aus Gdingen meldet, hat die Post- und Telegraphendirektion beschlossen, im Zusammenhang mit der Entwickelung Gdingens auch den Post- und Telegraphenverkehr zu verbessern. Gegenwärtig ist die Verbindung Warschau—Gdingen geplant.**

### Schwierigkeiten in der Metallindustrie.

Die Lage in der Warschauer Metallindustrie hat sich erheblich verschärft. Beide Seiten haben die Bedingungen abgelehnt und sind zu keiner Verständigung gelangt. Die Arbeiter haben nach einer Meldung der „Ajencja Wschodnia" ihre Forderungen um 20 Prozent herabgesetzt, wobei sie die übrigen 30 Prozent als endgültiges Minimum betrachten. Wenn die Industriellen die Bedingungen nicht annehmen, wird sich der Streik ausdehnen und kann auch auf die verwandten Berufe übergreifen. Die Industriellen sollen nur mit einer 5proz. Lohnerhöhung einverstanden sein. Falls die Regierung die gewährten Kredite nicht weiter aufrecht erhalten sollte, dann wollen sie auch nicht einmal 5 Prozent geben.

### Polnische Pilger in Rom.

Der Papst empfing am Montag wieder polnische Pilger. In seiner Ansprache gedachte er der Ereignisse vor 5 Jahren, da er in Warschau weilte, wo er das Donnern der Kanonen hörte und mit den Polen für den Sieg Polens bat. Am Sonnabend, dem Jahrestage des „Wunders an der Weichsel", zelebrierte der Papst für die Pilger einen Sondergottesdienst. Beim Pilger-Empfang waren Mitglieder der Botschaft sowie die Bischöfe Cieplak, Matulewicz und Loziński anwesend.

### Ermäßigter Tarif.

**Lemberg, 18. August.** (Pat). Die Generaldirektion des Verbandes der österreichischen Eisenbahnen hat österreichischen und ausländischen Teilnehmern an der Ostmesse auf den österreichischen Eisenbahnen eine 50proz. Ermäßigung nach beiden Seiten hin, sowohl für die Personenfahrt, als auch für den Transport von Exponaten, zugesprochen.

### Huldigung.

Im Zusammenhang mit den Reymont-Feierlichkeiten in Wierzchosławice hat der Kriegsminister ein Telegramm an den Abg. Witos abgeschickt. Der Kriegsminister bringt in der Depesche die Huldigung des polnischen Heeres für den großen Schriftsteller Reymont dar.



# Das Buch Treue

Nibelungenroman von **Werner Jansen.**

(42. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da plätschert ein Brunnen über uraltes Gestein, der Wald wird hell, und lichte Blumen sprießen aus dem Gras; ein zottiger, blutiger Körper versperrt ihm den Weg, das ist das Bärenweibchen; jäh und furchtlos springt er darüber weg in das Unbekannte und steht betroffen vor dem Bild, das er erblicken muß. Gunther kniet auf der Erde, die Schultern sind ihm übel zerfleischt und bluten; noch hält er den zerbrochenen Spieß in der Rechten. Ein riesenhafter Bär hält hochaufgerichtet vor ihm, am Boden wurzelnd, mit schäumenden Gebiß; seine Vorderpranken schlagen grimmig umher, und er müht sich vergebens, aus den gewaltigen Armen des Niederländers freizukommen, die ihn schier erdrosseln. Über dem schwarzen, scheusäligen Kopf des Untiers flammt das goldene Haupt des Helden, seine blauen Augen schießen Feuer, an den nackten Armen und Beinen schwillen die Sehnen fingerdick vor glühendem Zorn.

Bewundernd staunt Hagen dies Schauspiel beispielloser Kraft und Kühnheit an, dann richtet er das Auge voll seltsamer Verwirrung auf seinen König. Und der Elende deutet, kaum dem grausen Tode entrissen und noch an Abgründen taumelnd, den fragenden Blick, senkt die Lider und nickt unmerklich mit dem Kopf. Da bäumt sich Hagen, furchtbare Wut sprüht von seinem Antlitz, und er reckt den Speer:

„Wahr Dich, Sigfrid!" ruft er laut und sieht, wie dem Niederländer die Freude über das Gesicht läuft und ihm doppelte Stärke gibt. An seinem Grünrock blitzt das rote Kreuz in der Sonne, und das Eisen des Tronjers zischt, von rasender Hand geschleudert, durch Mensch und Tier.

„Freund! —" schreit Sigfrid auf, da netzt ihm ein Blutstrom die Lippen mit Purpur, und er taumelt ins Gras, neben das zuckende Ungetüm, das sich im Tode wälzt. Im Fallen zerbricht der Schaft, und der König starrt mit bekümmertem Erstaunen auf den gepriesenen Schützen, der also schlechten Wurf getan. Aber das von wahnsinniger Lust entstellte Antlitz Hagens zeigt ihm die Wahrheit, und zürnend strebt er empor.

Er vermag es nicht. Seine helle, sonnige Jugendkraft ist dahingegangen wie Blüten vor dem Winter; ächzend sinkt er zurück und lallt mit zuckenden Lippen den Namen seines Weibes:

„Ach, Chriemhild! Chriemhild!"

Gunther ist an den Baum gesunken, drückt die Stirn an die Rinde, aber der Tronjer, um sich den jäh anstürmenden Schauder vom Leibe zu halten, ruft gräßlich lästernd:

„Der Tropf denkt noch an Liebe, die ihn in den Tod gejagt hat!"

Da schlägt Sigfrid noch einmal die Augen auf, groß und leuchtend liegen sie über dem Finsteren, ein sanfetr Hauch färbt seine erblaßte Wange mit einem Schein von jenem Leben, das ihm unnennbar süß vor der scheidenden Seele steht, und er flüstert kaum vernehmlich:

„Was weißt Du von Liebe!"

Er ruht in lauter Sonne, tief in dem bunten Blumenteppich; um seinen Mund schwebt ein leises Lächeln, als sammle sich sein sorglos reines, glückliches Wesen darin. Und er stirbt, umbraust von den Fluten des Lichtes, das ihn verklärt und dem seine Schönheit eine strahlende Weihe verleiht.

Dem Mörder ist der Hohn im Gesicht gefroren, er vermag sich nicht zu rühren. Eine junge Amsel sitzt vor ihm, äugt ihn mit den dunklen Augen voll Entsetzen an, und als Hagen endlich schwerfällig auf den König zuschreitet, zerbricht das zarte Leben willenlos unter seinem Fuß. Totenstill ist der Wald, nicht ein Vogel wagt zu schlagen, mit dem betäubenden Blumenduft steigt der Dunst des warmen Blutes ekel himmelan. Gunther sieht verstört auf den näherschreitenden Tronjer, er wartet auf etwas, das sich begeben soll, ein Wunder von irgendwo, und als nichts geschieht, taumelt er erbleichend auf. Er ist zu klein für diese Schuld, es treibt ihn, sich ihrer zu entledigen, und er murmelt scheu:

„Du hast mich mißverstanden, das Tier solltest Du treffen, nicht Sigfrid."

Das ist Königsdank! Der Kanzler tritt dicht an den Verleumder heran und grollt in maßloser Wut:

„Wozu der Worte? Glaubst Du, ich wartete auf Dich? Ich hätte es doch getan und — Du hättest es doch gewollt! Ich bin ein Mann und tue meine Pflicht!"

Dem König schlottern die Glieder vor diesem Zorn

„Für Brunhild!" wagt er noch frech, aber der Tronjer lacht verächtlich auf:

„Ja, für Brunhild! Denn Dir scheint nichts Frieden geben zu können, ehe nicht auch sie zur Hölle fährt!"

Da greift der König sein zerfetztes Wams und schluchzt laut, vernichtet von dem Bilde seiner erbärmlichen Nacktheit, wie es sich in dem Auge seines Dieners malt, indes Hagens kundige Hand Kräuter für den Wunden rupft und an der blutbesprengten Quelle wäscht.

*

Laut und jammernd heulten die Hörner durch den dunkelnden Wald, sie sind verklungen; acht Herren von Nibelungenland tragen den Toten auf einer Bahre von frischem Geäst, sie schreiten dumpf und mühsam. Dahinter Hagen, sein riesiger Leib wächst finster in das Abendrot, quer über den Hals des Rappen hält er den Balmung, und keiner wagt zu widersprechen. Niemanden drängt es an seine Seite, auf eines Speerwurfsweite reiten die Fürsten, Ritter und Knechte hinter ihm, in der Ferne knarren die Wagen, denn die Jagd ist zu Ende. Sie haben ihn gefunden, endlich, nach langer Streife, er lag in den blutigen Blumen, wie er dahingesunken ist; der Boden war von vielen Tritten zerstampft. Das Bärentier aber und seine Gesellin spürte man wohl eine Stunde von jenem Ort in einem dunkeln Grund. Schächer, gleichviel welchen Stammes, haben ihn erschlagen; aber der ärmste Knecht weiß, wo der Mörder reitet, und sie wagen nicht, die Augen zu seinem entsetzlichen Antlitz aufzuheben. Die Nibelungen weinen vor Zorn und Ohnmacht; sie müssen schweigen, denn gegen den Tronjer ist keine Gewalt. Nun sind sie selber fremd im Frankenlande, darinnen einzig Sigfrid ihre Heimat war. Der Arm ist matt geworden, der den Balmung schwang, das Herz, das ihnen Leben gab, hat aufgehört zu schlagen, im Tode brachen die Augen, die ihnen Sonne und Freude schufen.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Land.

Posen, den 19. August.

### Neue Liquidierungen.

Das Posener Liquidationskomitee hat weiter nachstehende Ansiedlungen mit den zugehörigen Gebäuden zur Liquidation bestimmt: Biechówko, Kreis Schwetz, Grundbuch Biechówko Band I, Blatt 5, Umfang 16,08,98 ha, Besitzer Adam Rübel, Melanowo, Kreis Konitz, Grundbuch der Gemeinde Ogorzeliny Band I, Blatt 5, Umfang 19,09,26 ha, Besitzer August Kruse, Płocicz, Kreis Zempelburg, Grundbuch der Gemeinde Płocicz Band XI, Blatt 358, Umfang 7,78,47 ha, Besitzer Karl Westfal, Bzowo. Kreis Schwetz, Grundbuch Bzowo, Band 99 E, Blatt 174, Umfang 20,02,73 ha, Besitzer Johann Kurz und dessen Frau Karoline, geb. Bautz, Gryżliny, Kreis Löbau, Grundbuch Gryżliny Band III, Blatt 33, Umfang 17,16,12 ha, Besitzer Karl Nabakowski und dessen Frau Emma, geb. Ziemehl, Niwy Nr. 6/52, Kreis Konitz, Grundbuch Niwy, Band I, Blatt 6, Umfang 4,01,80 ha, Besitzer August Sandt und dessen Frau Berta, geb. Gall, Ustaszewo Nr. 5, Kreis Znin, Grundbuch Ustaszewo, Band II, Blatt 29, Umfang 15,64,94 ha, Besitzer Johann Velte, Wiewiórczyn Nr. 11, Kreis Znin, Grundbuch Wiewiórczyn, Band I, Blatt 19, Umfang 17,19,07 ha, Besitzer Wilhelm Kiehn, Wiktorowo Nr. 30, Kreis Wirsitz, Grundbuch Wiktorowo, Band I, Blatt 30, Umfang 16,79,80 ha, Besitzer Heinrich Mander, Maniewo Nr. 1, Kreis Obornik, Grundbuch Maniewo, Band III, Blatt 69, Umfang 14,64,43 ha, Besitzer Wilhelm Großekockermann. (Monitor Polski vom Freitag, dem 14. August, Nr. 187.)

Weitere Liquidationsobjekte sind laut Beschluß des Posener Liquidationskomitees folgende Ansiedlungen mit den zugehörigen Gebäuden: Wiktorowo 62, Kreis Wirsitz, Grundbuch Wiktorowo, Band III, Blatt 61, Umfang 14,56,92 ha, Besitzer August Eickmann, Ustaszewo Nr. 25, Kreis Znin, Grundbuch Ustaszewo, Band I, Blatt 4, Umfang 21,12,45 ha, Besitzer Friedrich Woker und dessen Frau Luise, geb. Lemke, Wysoka osada Nr. 6, Kreis Wirsitz, Grundbuch der Gemeinde Wysoka osada, Band II, Blatt 89, Umfang 17,64,22 ha, Besitzer Karl Günther, Ośno, Kreis Znin, Grundbuch Ośno, Band II, Blatt 33, Umfang 11,58,45 ha, Besitzer Wilhelm Hilmer, Łowęcin, Kreis Posen, Grundbuch Łowęcin, Band II, Blatt 52, Umfang 13,97,30 ha, Besitzer Heinrich Bakemeyer. (Monitor Polski vom 13. August, Nr. 186.)

### Aufklärung eines Mordes nach sechs Jahren.

Im Dezember 1923 wurde in Posen unter dem Namen Jan Kamiński ein Verbrecher festgenommen, der in Gemeinschaft mit anderen verschiedene Raubüberfälle im ehemals preußischen Teilgebiet und in Kongreßpolen verübt und u. a. in der Gegend von Warschau im Kampfe mit vier Polizeibamten einen niedergeschossen hatte. Ferner hatte er unter dem Namen Michał Kryszkiewicz und Michał Kasperski zahlreiche Diebstähle verübt, und sich unter dem Namen Michał Kowalski verheiratet. Er war schließlich zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden und verbüßt diese Strafe gegenwärtig in Wronke. Der Mann mit den vielseitigen Namen hatte, wie sich jetzt herausgestellt hat, alle Ursache, seinen richtigen Namen zu verheimlichen, der jetzt als der eines Karl Klimpel aus Punitz einwandsfrei festgestellt ist. Ein Mann dieses Namens hatte im November 1919 in Guhrau den Gefangenenwärter Fietze in Guhrau i. Schl. ermordet, war geflüchtet und wurde steckbrieflich verfolgt. Erst dieser Tage ist es gelungen, die Identität des Kamiński oder Kryszkiewicz oder Kasperski oder Kowalski mit diesem Klimpel festzustellen, der bereits seit einiger Zeit hinter Zuchthausmauern schmachtet und nun zweifellos auch seiner gerechten Strafe wegen der Ermordung des deutschen Gefängniswärters nicht entgehen wird. Von seiner verbrecherischen Vielseitigkeit zeugt auch die Tatsache, daß er z. Zt. von einem hiesigen Truppenteil desertiert war.

× **Eine Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen** findet am Donnerstag, 27. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu Posen statt, um Stellung zu dem Schiedsspruch vom 7. d. Mts. zu nehmen. Näheres siehe im heutigen Anzeigenteil.

× **Wichtig für Steuerzahler.** Das Finanzministerium hat zur Erleichterung und Ermunterung zur schnelleren Einzahlung der rückständigen Steuern angeordnet, daß die Steuerzahler, die vor dem 1. September d. Js. die rückständigen Steuern und Stempelgebühren entrichten, von den Strafzinsen und Strafen für Verzug befreit sind und von ihnen nur 1 Prozent monatlich für Verzug erhoben werden soll. Diese Erleichterung gilt nicht für die Steuerzahler, die die Rückstände bis Ende August d. Js. nicht entrichten.

× **Eintragungen in die militärischen Aushebungslisten.** Das städtische Polizeiamt in Posen fordert die in Posen wohnhaften männlichen Personen, die im Jahre 1907 geboren sind, dazu auf, sich in den Polizeikommissariaten (in den Gemeinden, die der Stadt angegliedert sind, kommen die Magistratskommissariate in Betracht) in der Zeit vom 15. September bis 15. Oktober einschl. zur Eintragung in die Aushebungsliste in den Amtsstunden zu melden.

× **Gärtnerkurse.** Die Einschreibungen zu den staatlichen Gärtnerkursen für das Schuljahr 1925/26 dauern noch bis zum 15. September d. Js. Meldungen sind an die Adresse der Direktion Posen, Sołacz, ul. Niestachowska (fr. Bayernstr.), zu richten. Informationen werden dort von der Kanzlei von 4 bis 6 Uhr täglich erteilt. Es werden auch Programme ausgegeben.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkte herrschte wieder ein Riesenangebot in Gurken; ferner war auch viel Obst angefahren. Es wurden gezahlt für das Pfund Landbutter 2.50—2.70 zł, für Tafelbutter 2.80—3.00 zł, für die Mandel Eier 1.80—2.00 zł, für das Pfund Quark 50 gr, für das Pfund Kartoffeln 5 gr, für das Pfund Blaubeeren 40 gr, Preißelbeeren 60 gr, Brombeeren 40 gr, Birnen 20—50 gr, Aepfel 20—50 gr, Pfifferlinge 50—60 gr, Pilze 60 gr, Tomaten 50—60 gr, Pflaumen 40 gr, grüne Bohnen 25—30 gr, Wachsbohnen 30 gr, für den Kopf Weißkohl 20—30 gr, Rotkohl 20—30 gr, Mohrrüben das Pfund 10 gr, das Bund 15 gr, rote Rüben 15 gr, Kürbis das Pfund 10 gr, für die Mandel Gurken 40 gr, 1 saure Gurke 15—20 gr, das Pfund Spillinge 30 gr, Reineclauden 50 gr, das Bund Zwiebeln 20 gr, alte Zwiebeln das Pfund 40 gr, Sauerampfer 30 gr, Puffbohnen 30 gr, eine Zitrone 15—20 gr, das Pfund weiße Bohnen 40 gr, Erbsen 35 gr. Auf dem Fleischmarkte zahlte man für ein Pfund Speck 1.40—1.50 zł, für ein Pfd. Schweinefleisch 0.90—1.40 zł, für ein Pfd. Rindfleisch 0.90—1.40 zł, für Kalbfleisch 0.70—1.20 zł, für Hammelfleisch 0.70—1 zł. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine magere Gans 6—7 zł, eine Ente 2.50—4 zł, ein Huhn 1.50—3.50 zł, ein Paar Tauben 1.50—1.60 zł. Auf dem Fischmarkte notierten Aale mit 1.80—2 zł, Hechte mit 1.20—1.60 zł, Schleie mit 1.50 zł, Weißfische mit 50—70 gr, Krebse die Mandel von 0.90—3 zł.

× **Seinen 80. Geburtstag** begeht am nächsten Mittwoch, 26. August der frühere Kürschnermeister Hermann Asch in großer geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

× **Vom Warthehochwasser.** Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute früh wieder 2,40 Meter, wie gestern früh.

× **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren 14 Grad Wärme.

# Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

## Handel.

♂ **Neue russische Ausfuhrzölle.** Der Ministerrat hat laut „Monitorul Oficial" die Genehmigung für eine Reihe neuer Ausfuhrzölle erteilt, die damit in Kraft getreten sind: lebende Schweine (über 100 Kg. je Stück) 1400 Lei, unter 100 Kg. 1000 Lei, Pferde 10 000 Lei je Stück, Donau-Heringe 5 Lei je Kg., frisches oder konserviertes Fleisch (einschl. der edlen Teile) 8 Lei je Kg., Wurst und Schinken 8 Lei je Kg., Naphtha-Überreste 1000 Lei je Waggon, Gasöl 2000 Lei je Waggon. Die Ausfuhr von Naphthaüberresten und Gasöl ist nur gestattet, wenn der Inlandsverbrauch sichergestellt ist und folgende Preise, die vom Handelsminister festgesetzt sind, innegehalten werden: Gasöl 2 Lei je Kg., Schwerbenzin 6,5 Lei je Kg. loko Raffinerie. Der Ausfuhrzoll für Weizen beträgt 30 000 Lei je Waggon.

## Wirtschaft.

♁ **Die Neuregelung der Einfuhr. Auf einer Konferenz im Industrie- und Handelsministerium ist zur Neuregelung der Einfuhr von Auslandswaren eine Zentralkommission ins Leben gerufen worden. Die betreffenden Anträge der Importeure wird die Zentralkommission in den Grenzen des vom Industrie- und Handelsministerium bestimmten Gesamtkontingents für die Zeit eines Monats für die einzelnen Länder und Warengruppen, sowie auf Grund von Gutachten der Handelskammern bearbeiten. Die Anträge müssen an das Industrie- und Handelsministerium, Handelsdepartement. für die Zentral-Einfuhrkommission, zu Händen der Industrie- und Handelskammer in Posen adressiert werden. Beizufügen ist eine Stempelmarke zu 2 zł, sowie 10 zł in bar für die Manipulationskosten der Industrie- und Handelskammer, als auch der Zentral-Einfuhrkommission. Die Eingaben sind an die Kammer spätestens bis zum 25. August einschließlich einzureichen. In dem Antrag ist die Bezeichnung, das Gewicht und der Preis der Ware, die Position des Zolltarifs und das Zollamt, in dem die Zollabfertigung vorgenommen wird, anzugeben. Die Anträge sind kurz zu begründen. Die einzelnen Industrie- und Handelskammern prüfen sämtliche Anträge, begutachten sie und schicken sie dann, indem sie den Bedarf nach den einzelnen Positionen des Zolltarifs aufstellen, an die Zentral-Einfuhrkommission bis zum 1. September. Diese Kommission tritt am 3. September zur Prüfung des Materials zusammen, und stellt dann entsprechende Anträge an das Industrie- und Handelsministerium. Dieses erteilt darauf die endgültige Genehmigung direkt den Petenten, wofür, wie bisher, 4 Prozent erhoben werden.**

## Geldwesen.

≡ **Die Stabilisierung des Złotykurses** ist augenblicklich die Hauptsorge Grabskis, der schon zum zweiten Male seinen Sommerurlaub unterbrechen mußte, um nach Warschau zu eilen, wo seit drei Tagen ständig Konferenzen mit den leitenden Beamten im Finanzministerium, dem Präsidenten der Bank Polski und dem staatlichen Kommissar der Bank, dem Vorsitzenden der polnischen Bankiervereinigung, hervorragenden Industriellen usw. stattfinden. Die Bank Polski versucht, ihren rapiden Devisenschwund dadurch zu hemmen, daß sie die Devisenabgabe auf minimale Beträge kontingentiert. Dies hat natürlich nur wieder eine Stärkung der „schwarzen Börse" und eine weitere Untergrabung des Złotykurses im Inland selbst zur Folge. Der Diskontsatz ist von 10 auf 12 und der Lombardzinsfuß von 12 auf 14 Prozent erhöht worden. Ferner hat die Bank Polski beschlossen, die Kreditgewährung, besonders für Zwecke der Landwirtschaft, noch mehr einzuschränken. Die polnischen Banken lehnen bereits die Rückzahlung von in effektiven Valuten eingezahlten Depositen ab und bieten dafür Zahlung in Złotywährung nach dem offiziellen Kurse an, der aber schon weit vom Marktkurse abweicht. Es verlautet, daß dieses Verfahren durch eine Regierungsverordnung sanktioniert werden soll, wodurch natürlich der Kreditmarkt noch weiter untergraben werden würde. Angesichts dieser Tatsache muß man alle polnischen Meldungen über neuerliche Kredite eines amerikanischen Bankenkonsortiums (angeblich 6 Millionen Dollar) mit größter Vorsicht aufnehmen.

## Von den Märkten.

**Produkten.** Danzig, 18. August. (Nichtamtlich.) Weizen 12,75—13, Roggen 10,50, Futtergerste 11—11,50, Braugerste 12,50 bis 13,75, Hafer 10,50—11, Speiseerbsen 13—15, Viktoriaerbsen 16—20, Roggenkleie 8—8,50, Weizenkleie 9—9,50.

Krakau, 18. August. Domänenweizen 28—29, Handelsweizen 26—27, Domänenroggen 20,50—21, Handelsroggen 19—20, Futterhafer 19—20, Krakauer Braugerste 22—23, Graupengerste 20—22, Winterraps 37—38, 50proz. Krakauer Weizenmehl 53—54, 60proz. Krakauer Roggenmehl 36,50—37, Posener Roggenmehl 36,50—37,50, Weizenkleie 14—15, Roggenkleie 12—13. Tendenz fallend.

Kattowitz, 18. August. Weizen 26—28, Roggen 20—21, fr. Empfangsstation: Leinkuchen 31,50—32, Rapskuchen 23—23,50, Weizenkleie 17—17,50, Roggenkleie 15—15,50. Tendenz ruhig.

Lodz, 18. August. Die Tendenz für Mehl ist nicht einheitlich, für Getreide schwach. Die Preise sind folgende: Roggen 19—19,50, Hafer 27, Roggenkleie 13, Gerste 25—26, Weizen 30, Kalischer Weizenmehl 1. Sorte 51 (für 100 Kg.), Roggenluxusmehl 39, „0000" 50proz. 27,75, „00" 27.

**Vieh und Fleisch.** Warschau, 18. August. Der Marktverlauf war mit Rücksicht auf die Unterbrechung von zwei Feiertagen ziemlich lebhaft. Das Angebot in Ochsen war bei festen Preisen bedeutend. Der Preis für Kälber war bei größerem Auftrieb beständig, Schweinepreise weiterhin fest bei normalem Auftrieb. Gezahlt wurde für 1 Kg. Lebendgewicht loko Schlachthof (die Zahl in Klammern bedeutet die Verkaufsmenge): Ochsen 1. Sorte 0,95 (44), 2. Sorte 0,90 (557), 3. Sorte 0,80 (16), 4. Sorte 0,75 (11); Kälber 1. Sorte 1,10 (158), 2. Sorte 1,05 (43), 3. Sorte 1,00 (452); Schweine 1. Sorte 2,30—2,20 (80), 2. Sorte 2,15—2,05 (269), 3. Sorte 2—1,90 (184), 4. Sorte 1,85—1,80 (156), 5. Sorte 1,75—1,65 (177), 6. Sorte 1,60—145 (111).

**Metalle.** Berlin, 18. August. Elektrolytkupfer bei sofort. Zustellung loko Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 Kg.) 139,50, Orig.-Hüttenrohzink im freien Verkehr 0,74—0,75, Remelted Plattenzink gewöhnl. Handelsgüte 0,65½—0,66½, Orig.-Aluminium 98—99proz. 2,35—2,40, dasselbe in Barren, gewalzt und gezogenen Drahtbarren mind. 99proz. 2,45—2,50, Reinnickel 98—99proz. 3,40 bis 3,50, Antimon Regulus 1,28—1,30.

**Edelmetalle.** Berlin, 18. August. Silber mind. 0,900 fein in Barren 97—98 Mark für 1 Kg., Gold im freien Verkehr 2,800 2,825 Mark für 1 Gramm, Platin im freien Verkehr 14—14,50 Mark für 1 Gramm.

## Ausländischer Produktenmarkt.

Berlin, 18. August. Getreide und Ölsaaten für 1000 Kg. franko Verladestation, Mehl und Kleie in Säcken für 100 Kg. loko Berlin, anderes für 100 Kg.: Märk. Weizen 240—244, mecklenburg. Weizen 238—243, märk. Roggen 177—184, westpreuß. Roggen 168 bis 173, Braugerste 239—264, Futter- und Wintergerste 189—197, märk. Hafer 189—198, Mais loko Berlin 214—218, Weizenmehl 32,50—35, Roggenmehl 26,25—27,75, Weizenkleie 13,60, Roggenkleie 13,30, Raps 345—350, Viktoriaerbsen 27—35, Speiseerbsen 25—27, Futtererbsen 23—25, Peluschken 23—25, Wicken 26—28, blaue Lupinen 12,50—14,50, gelbe Lupinen 15—16, Rapskuchen 16,60—16,80, Leinkuchen 23,60—24, Kartoffelflocken 25,50, Roggenpreßstroh 0,85—1,25, Weizenstroh 0,75—1,05, Haferstroh 0,70—1, Weizen- und Roggenstroh gebunden und gepreßt 0,90—1,20, Roggenlangstroh 1,15—1,70, Mielitz-Heu 2,20—2,70, Häcksel 1,30—1,65, gewöhnl. Handelsheu 2,90—3,40, Gerstenstroh 0,50—0,90. Die allgemeine Tendenz etwas fester.

## Kurse der Posener Börse.

| Wertpapiere und Obligationen: | 19. August | 18. August |
|---|---|---|
| 4% Posener Pfandbriefe (Vorkriegs-) | 15.00 | —.— |
| 6 proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. | 5.50 | 5.70—5.60 |
| 8 proz. Państwowa Pożyczka Złota | 0,70 | —.— |
| 8 % dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred. | 2.15 | 2.20 |
| 5 % Pożyczka konwersyjna . . . | 0.37 | 0.37—0.38 |
| **Bankaktien:** | | |
| Bank Przemysłowców I.—II. Em. | —.— | 4.50 |
| Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em. | 7.50 | 7.50 |
| Polski Bank Handl., Poznań I.—IX. | 3.50 | —.— |
| Pozn. Bank Ziemian I.—V. Em. | 3.00 | —.— |
| **Industrieaktien:** | | |
| Browar Krotoszyński I.—V. Em. . | 1.50 | 1.50 |
| Centrala Skór I.—V. Em. exkl. Kup. | 0.50 | —.— |
| Goplana I.—III. Em. . . . . . . | 5.40 | 5.50 |
| C. Hartwig I.—VII. Em. . . . . . | 0.70 | 0.70 |
| Luban, Fabryka przetw. ziemn. I.-V. | 90 | —.— |
| Dr. Roman May I.—V. Em. . . . | 25.00 | 25.00 |
| Młyn Ziemiański I.—II. Em. . . | —.— | 1.20 |
| Płótno I.—III. Em. . . . . . . | —.— | 0.10 |
| Pneumatik I.—IV. Em. Serie B . | —.— | 0.06 |
| Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em. | 0.40 | 0.45 |
| Bracia Stabrowscy (Zapałki) I. Em. | 0.90 | —.— |
| Wagon Ostrowo I.—IV. Em. . . . | 1.20 | 1.20 |
| Wojciechowo Tow. Akc. I.—III. Em. | —.— | 0.07 |
| Zjed. Browar. Grodziskie I.—IV. Em. | —.— | 1.50 |

Tendenz: unverändert.

### Liquidierung.

Die Firma Jasiński i Sp. in Moschin, Dampfschneidemühle, hat liquidiert; die Zwangsversteigerung ist auf den 6. Oktober festgesetzt.

## Börsen.

≠ **Der Złoty am 18. August. Danzig:** Złoty und Ueberweisung Warschau 88.39—88.61, **Berlin:** Złoty 71.04—71.76, Ueberw. Warschau oder Posen 71.42—71.78, Ueberw. Kattowitz 71.17—71.53, **London:** Ueberw. Warschau 26.50, **Neuyork:** Ueberw. Warschau 17.70, **Bukarest:** Ueberw. Warschau 35, **Czernowitz:** Ueberw. Warschau 35, **Riga:** Ueberw. Warschau 100.

≠ **Warschauer Börse vom 18. August.** Devisenkurse: Holland für 100 — 210.50, London für 1 — 25.38, Neuyork für 1 — 5,20, Paris für 100 — 24.29, Prag für 100 — 15.47, Schweiz für 100 — 101.35, Wien für 100 — 73.47. — Zinspapiere: 8proz. staatl. Konvers.-Anleihe 1925 71, 6proz. Dollaranleihe 1919/20 70, 10proz. Eisenbahnanleihe 85, 5proz. staatl. Konvers.-Anleihe 43.50, 8proz. Anleihe der Bank Gospodarstwo Kraj. 86.00, 4½proz. Anleihe aus dem Jahre 1914 16.75, 5proz. Anleihe der Stadt Warschau bis 1914 14.00, 6proz. Warschauer Obligationen 1915/16 7.40, 6proz. Obligationen vom Jahre 1917 3.50. — Bankwerte: Bank Dyskontowy in Warschau 4.90, Bank dla Handlu i Przem. 0.50, Bank Zachodni 1.50, Bank Sp. Zarobk. in Posen 7.50. — Industriewerte: Puls 0.47, Elektrycan. 1.40, Siła i Światło 0.23, W. T. F. Cukru 2.10, Firley 0.28, Kop. Węgli 1.38, Bracia Nobel 1.07, Cegielski 0.29, Lilpop 0.43, Modziejowski 2.50, Norblin 0.69, Ostrowiecki 4.45, Pocisk 1.20, Rutzki 1,01, Starachowice 1.53, Zawiercie 8.00, Haberbusch i Schiele 5.00, Spiritus 2.00, Pustelnik 1.50.

≠ **Krakauer Börse** vom 18. August. Zieleniewski 10.75—11.00, Górka 12.80—12.90, Chodorów 3.15.

≠ **Berliner Börse** vom 18. August. (Amtlich.) Helsingfors 10.576—10.616, Wien 59.06—59.20, Prag 12.425—12.465, Budapest 5.895 bis 5.915, Sofia 3.03—3.04, Amsterdam 169.06—169.48, Oslo 77.70—77.90, Kopenhagen 96.23—96.47, Stockholm 112.76—113.04, London 20.384—20.436, Buenos Aires 1.694—1.698, Neuyork 4.195 bis 4.205, Brüssel 18.73—18.77, Mailand 15.06—15.10, Paris 19.495—19.535, Zürich 81.38—81.58, Madrid 60.40—60.56, Danzig 80.80—81.00, Japan 1.721—1.725, Rio de Janeiro 0.516—0.518, Jugoslawien 7.51—7.53, Lissabon 20.775—20.825, Riga 80.55 bis 80.95, Reval 1.120—1.126, Kowno 41.345—41.555, Athen 6.54—6.56, Konstantinopel 2.470—2 480.

≠ **Züricher Börse** vom 18. August. (Amtlich.) Neuyork 5.155, London 25.04⅞, Paris 23.95, Wien 72.575, Prag 15.27, Mailand 18.51¼, Brüssel 23.075, Sofia 3.725, Amsterdam 207.60, Oslo 95.50, Stockholm 138.55, Madrid 74.24, Bukarest 2.65, Berlin 122.70, Belgrad 9.22.

≠ **Danziger Börse** vom 18. August. (Amtlich.) Neuyork 5.1875 bis 5.2007, London Schecks 25.2025, Paris 24.14—24.21, Amsterdam 208.84—209.36, deutsche Mark 123.745—124.055.

≠ **1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 19. August 1925** — 3.4460 zł. (M. P. Nr. 189 vom 18. August 1925.)

## Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. August 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen . . . . . . | 25.00—26.00 | Hafer . . . . . . | 20.00—21.00 |
| Roggen (neu) . . . | 17.50—18.50 | Roggenkleie . . . . | 12.50—13.50 |
| Roggenmehl I. Sorte (70% inkl. Säcke) | 26.50—29.50 | Rübsen . . . . . | 37.00—40.00 |
| Roggenmehl, (65 % inkl. Säcke) . . . | 26.50—30.50 | Roggenstroh, lose . . | 2.00—2.20 |
| Braugerste . . . . | 21.00—24.00 | Roggenstroh, gepreßt . | 2.90—3.10 |
| | | Heu, lose . . . . . . | 6.00—6.80 |
| | | Heu, gepreßt . . . . . | 7.20—8.80 |

Tendenz: schwach. Lustloser Ankauf.

## Städtischer Viehmarkt vom 19. August 1925.

**Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.**

Es wurden aufgetrieben: 592 Rinder, 1359 Schweine, 260 Kälber, 811 Schafe, zusammen 3022 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilo Lebendgewicht:

**Rinder:** Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 92—94, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 80, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 62 bis 64. — Bullen: vollfleischige jüngere 90, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 72. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe, von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 94 bis 96, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 80, mäßig genährte Kühe und Färsen 66, schlecht genährte Kühe und Färsen 50—56.

**Kälber:** beste, gemästete Kälber 126—128, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 116—118, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 108—110, minderwertige Säuger 96—98.

**Schafe:** Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—74, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 60, mäßig genährte Hammel und Schafe 40.

**Schweine:** vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 180, vollfleischige von 100 bis 120 Kilogramm Lebendgewicht 168, vollfleischige von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 160, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm 140—144, Sauen und späte Kastrate 130—160.

Marktverlauf: ruhig.

# Aus Stadt und Land.

Posen, den 19. August.

## Strafen für unrechtmäßigen Besitz von Waffen.

Es ereignen sich oft Fälle, in denen unrechtmäßiger Besitz von Waffen verschieden bestraft wird. Der Innenminister hat in dieser Angelegenheit eine Erklärung erlassen, daß Personen, die wegen des unrechtmäßigen Besitzes von Waffen zu Geldstrafen verurteilt wurden, aber zahlungsunfähig sind, mit Arrest, nicht aber mit Gefängnis bestraft werden müssen. Gefängnisstrafen dürfen nur in Fällen des Besitzes von Militärwaffen verhängt werden.

## Der Posener Wojewode und die Bromberger Kaufmannschaft.

Bei seiner Anwesenheit in Bromberg am Montag der vergangenen Woche empfing der Posener Wojewode, Graf Bniński, auch die Herren Sentkowski, Vorsitzenden des poln. Verbandes der Kaufleute, und Lewandowski, Vorsitzenden der Ortsgruppe Bromberg obigen Verbandes. Beide sprachen, wie wir einem Bericht der „Deutsch. Rundschau" entnehmen, zu dem Wojewoden über die Angelegenheiten der hiesigen Kaufmannschaft.

Betreffs des Hausierhandels, der trotz der behördlichen Verfügungen in unserer Gegend nicht aufhört, beauftragte der Wojewode den in Vertretung des Stadtpräsidenten auf der Konferenz anwesenden Stadtrat Żeromski mit der Veranlassung der entsprechenden Verordnungen zur Nichtduldung dieses Handels. Graf Bniński erklärte, der Hausierhandel sei ungesetzlich, da die Wojewodschaft in keinem Falle die Erlaubnis dazu erteilt habe.

In Anbetracht dessen, daß der Tuchhandel auf den Wochenmärkten in unserer Stadt größeren Umfang angenommen hat, sollen in den nächsten Tagen Verordnungen erlassen werden, durch die die Ausführung der entsprechenden Gesetze, nach denen auch der Tuchhandel auf den Wochenmärkten verboten ist, veranlaßt wird.

Der Aufhebung des Ausschankverbots für Bier und Wein an Sonn- nnd Feiertagen, dessen Unzweckmäßigkeit und Schädlichkeit die Delegierten der Kaufmannschaft klarlegten, stand der Wojewode wohlwollend gegenüber. Die entsprechenden Verordnungen sollen nach Beendigung der Konferenzen mit den Zentralbehörden erlassen werden. Betreffs der an die Kaufmannschaft gestellten Forderungen an sozialen Leistungen wurde auf deren unverhältnismäßige Höhe hingewiesen und festgestellt, daß ein Nachlassen dieser Anforderungen ein unbedingtes Erfordernis zur Sanierung des Wirtschaftslebens darstellt. Ferner wiesen die Kaufleute auf die Anhäufung der Kommunalsteuern hin, die bedeutende Schwierigkeiten für die Kaufleute, aber auch eine Erhöhung der Handelspreise hervorrufe. Der Wojewode teilte hierzu mit, daß gerade diese Angelegenheit als eine der aktuellsten in der Reform der Kommunal-Steuerpolitik betrachtet werde.

Im Verlaufe der Konferenz konnte sich die Kaufmanns-Delegation von dem Wohlwollen überzeugen, mit dem der Wojewode die Belange der Kaufmannschaft behandelt.

---

× **Häusliche Schneidereikurse.** Der Hilfsverein deutscher Frauen Posen bittet uns mitzuteilen, daß im September Kurse für häusliche Schneiderei im Evangelischen Vereinshause, 1. Stock, stattfinden werden, und zwar wieder gleichzeitig ein Tages- und ein Abendkursus. Der Tageskursus beginnt am Montag, 21. September, früh 8 Uhr, dauert 6 Wochen und kostet 40 zł. Seine Unterrichtsstunden sind Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 8—1 Uhr vorm. Der Abendkursus beginnt am Mittwoch, 23. September, 6 Uhr abends, dauert auch 6 Wochen und kostet nur 22 zł. Seine Unterrichtsstunden sind Mittwochs, Freitags und Sonnabends von 6—8½ Uhr abends. Der Lehrplan ist in beiden Kursen der gleiche, nur im Tageskursus der längeren Arbeitszeit entsprechend reichhaltiger. Der Lehrplan umfaßt: 1. Schnittzeichnen: moderne Kimono und Hemdblusen, Röcke, moderne Kleider und Unterkleider, verschiedene Ärmelschnitte und Schürzen. Abändern eines Schnittes. 2. Nähen und Zuschneiden: eine Bluse mit eingesetztem und einfachem Ärmel, Rock, Kleid, Schürze, je nach Leistung der Schülerin mehr. 3. Verzierungshandarbeiten nach Wunsch in allen Techniken. Da die Kurse in die Zeit hineingehen, wo der Arbeitssaal geheizt werden muß, wird für die Heizung ein kleiner Zuschuß berechnet werden, der jetzt noch nicht festgesetzt werden kann. Es ist zu erwarten, daß der Andrang zu diesen Kursen wieder sehr groß sein wird, deshalb bittet der Hilfsverein Interessenten um baldigste Anmeldung in seinem Büro, Wały Leszczyńskiego 2, Zimmer 3 (fr. Kaiser-Ring).

× **Neue Radfahrerkarten.** In Nr. 55 des „Dziennik Ustaw Rzeczypospolitej Polskiej", Pos. 397, ist eine Verordnung der Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern vom 20. Mai 1925 über eine teilweise Aenderung der Verordnung vom 26. Juni 1924 veröffentlicht worden, die die Benutzung und den Schutz der Wege und in Aenderung des § 24 der alten Verordnung auch die Ausgabe der Fahrkarten regelt. Mit der erwähnten Verordnung wurden auch neue Fahrradkarten in blauer Farbe eingeführt. Sämtliche Inhaber von Fahrradkarten müssen solche bis zum 1. September d. Js. in dem für sie zuständigen Polizeikommissariat umtauschen, da an diesem Tage die bisherigen Fahrradkarten ihre Gültigkeit verlieren.

× **Noch ein Kommissionsschwindler!** In den Kreisen Ostrowo und Kempen hat in letzter Zeit ein Schwindler sein Unwesen getrieben, indem er angeblich für eine Chemische Fabrik in Louisenhain Aufträge entgegennahm und sich Anzahlungen machen ließ. Der Schwindler ist der Fabrik ganz unbekannt.

× **Als Fahrraddieb festgenommen** wurde gestern in der ulica Wożna (fr. Büttelstr.) ein Anton Czarnecki, der sich auf dem Schilling ein Fahrrad angeeignet hatte und damit geflüchtet war.

× **Beschlagnahmt** wurde ein Fahrrad Marke Excelsior, Brandenburg, mit der Nr. 84 981; es kann im Zimmer 37 besichtigt werden.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einem Zigarrenladen in der ul. Piaskowa 2 (fr. Sandstraße) nach dem Einschlagen einer Scheibe für 200 zł Zigaretten; auf dem Alten Markt von einem Wagen ein Paket mrt einem Frackanzug im Werte von 127 zł; aus der ul. Towarowa (fr. Colombstr.) ein schwarzlackiertes Fahrrad mit der Nr. 129 269 im Werte von 90 zł; vom Boden des Hauses ul. Poplińskich 1 (fr. Am Rosengarten) 2 Federbetten für 100 zł.

---

### Vereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, den 20. 8.: Ev. Verein junger Männer: 8 Uhr: Posaunenchor.

Sonnabend, den 22. 8.: Ev. Verein junger Männer: 6 Uhr: Turnen, 8½ Uhr: Wochenschlußandacht.

---

s. **Bnin,** 18. August. Vor einigen Tagen zündete der Blitz die mit der Ernte gefüllte Scheune des Landwirts Bruno Pfeiffer, und äscherte sie ein. Pfeiffer war nur niedrig versichert.

s. **Pleschen,** 18. August. Die „Prawda" berichtet: Das hier stationierte Militär hielt in Ludwina Uebungen ab, wobei scharf geschossen wurde. Auch wurden mit alten deutschen Minen Versuche angestellt, die während der langen Lagerung nicht explodiert waren. Die Stellen, wo die Minen lagerten, waren kenntlich gemacht, auch wurde vor Berührung gewarnt. Der 17jährige Baluniak und der 16jährige Młynarczyk konnten es sich nicht versagen, mit den Minen auf ihre Art Versuche zu machen, wobei die Minen explodierten und beide Jungen buchstäblich in Stücke zerrissen.

## Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zu eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

**Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12—1½ Uhr.**

**S. Schw. in Tr.** Der Ferientransport von Posen nach Berlin ist bereits am Sonntag, 9. August, zurückgekehrt. Ob und wann noch einer zu erwarten ist, ist uns nicht bekannt. Ausgeschlossen ist die Rückkehr nach Posen unter allen Umständen, da es sich nur um polnische Kinder handelt, die wieder nach Deutschland zurückkehren.

**K. A. Nr. 100 050.** Ihre Frage läßt sich nicht beantworten, da es ganz auf den Beschluß des Genossenschaftsvorstandes ankommt, in welcher Höhe er derartige Einlagen aufwerten will.

**J. R. in Wr.** Uns ist Ihre Anfrage nicht zugegangen, wir bitten um deren Wiederholung.

## Radiokalender.

### Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 20. August

**Berlin,** 505 Meter. Abends 8.30 Uhr Konzert.

**Königsberg,** 463 Meter. Abends 8—9 Uhr: Von fahrenden Leuten.

**Leipzig,** 451 Meter. Abends 8.15 Uhr Symphoniekonzert.

**Wien,** 530 Meter. Abends 8 Uhr Kammermusik-Abend.

### Rundfunkprogramm für Freitag, den 21. August.

**Berlin,** 505 Meter. Abends 8.30 Uhr Kunterbunt.

**Breslau,** 418 Meter. Abends 8.30 Uhr moderne Kammermusik.

**Stuttgart,** 443 Meter. Abends 8—9 Uhr Symphoniekonzert.

**Zürich,** 515 Meter. Abends 8.30 Uhr Wunschabend.

## Geschäftliche Mitteilungen.

**Das Einweichen der Wäsche.** „Gutes Einweichen ist halbes Waschen!", sagt mit Recht das Sprichwort. Die seit Jahrzehnten unter dem Namen Henkel's Bleich-Soda bekannte und beliebte Henko ist das gegebene Mittel dafür. Die hochwertige Zusammensetzung von Henko sichert zunächst schonendste Behandlung der Wäsche. Henko hat die Eigenschaft, Schmutz und Flecke zu lösen, wodurch das nachfolgende Waschen natürlich erheblich vereinfacht und verkürzt wird. — Im übrigen läßt sich Henko vorzüglich auch für Scheuerzwecke verwenden; besonders Holzsachen bekommen ein schönes, schneeweißes und appetitliches Aussehen.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 33 **Die Zeit im Bild** bei.

# Zum Sicherheitsvertrag.

## Verzögerung der Antwortnote. — Sicherheitspakt und Ostfragen.

Nach den Londoner Besprechungen ist die französische Antwortnote zwischen den Verbündeten, insbesondere Belgien und Italien, zur Begutachtung und Meinungsäußerung übermittelt worden. Sie sollte bis Freitag nach Berlin gesandt sein und der deutschen Regierung zur Kenntnis vorliegen. Inzwischen kommt die Mitteilung, daß die Übermittelung der Note an Deutschland sich etwas verzögere.

Die italienische, belgische und polnische Regierung haben erklärt, den Entwurf nicht so schnell prüfen zu können. Man rechnet daher kaum noch mit einer Übergabe der Note in dieser Woche.

In ähnlichem Sinne hat ja auch Skrzyński erklärt, daß er die Note erst mit seinen Kollegen prüfen müsse, bevor er Endgültiges sagen könne. Grund zur Nervosität sei für Polen doch nicht vorhanden.

Über die Wirkung des Sicherheitspaktes auf die Ostfragen meldet W. T. B. aus London: Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, es scheine, daß bei den letzten englisch-französischen Besprechungen über den geplanten Sicherheitspakt mindestens zwei verschiedene Formeln im Hinblick auf einen Konflikt zwischen Deutschland und Polen erörtert wurden. Gemäß der einen Formel würden die beabsichtigten deutsch-polnischen und deutsch-tschechoslowakischen Schiedsverträge nicht unter die individuelle Garantie Frankreichs gestellt werden, sondern unter die kollektive Garantie des Völkerbundrats, wobei jedoch vorausgesetzt werde, daß im Falle, daß der Völkerbund Deutschland als den Angreifer bezeichne, Frankreich zusammen mit der Tschechoslowakei und den anderen Mächten, die sich dazu bereit finden, die Mandatare für die Durchführung der notwendigen militärischen Sanktionen gegen Deutschland sein würden. In diesem Falle könnte Frankreich durch die entmilitarisierte Rheinlandzone nur mit der Erlaubnis des Völkerbundes hindurchmarschieren, und Großbritannien würde von allen besonderen Verpflichtungen, außer seinen allgemeinen von der Völkerbundsatzung festgesetzten Verpflichtungen, befreit werden. Anderseits könnte der Völkerbund, wenn er eine Entscheidung zu Gunsten Deutschlands fällte, große Schwierigkeiten haben, sich die Dienste einer starken Militärmacht zu sichern, um seiner Entscheidung gegen Polen Geltung zu verschaffen.

Gemäß der zweiten Formel würde es, sollte plötzlich ein Krieg zwischen Deutschland und Polen ausbrechen, Großbritannien wegen der Dringlichkeit der dadurch geschaffenen Lage überlassen bleiben, selbst die Tatsachen zu würdigen und gemäß seinem Urteil und seiner Verantwortlichkeit als Garant der entmilitarisierten Rheinlandzone zu beschließen, ob Frankreich berechtigt sei, durch diese Zone durchzumarschieren oder nicht. Wenn die Tatsachen unklar seien und die britische öffentliche Meinung im Zweifel darüber bleibe, welcher Teil der Angreifer sei, so würde die Streitfrage an den Völkerbund zur Entscheidung überwiesen werden. Infolge eines Fehlens einer entmilitarisierten Zone an der Grenze zwischen Deutschland und Polen und an der Grenze zwischen Deutschland und Danzig könnte der Angreifer hier nicht so leicht bestimmt werden wie in Westeuropa. Es bestehe jedoch kein Grund, weshalb nicht auch dort eine entmilitarisierte Zone mit gegenseitiger Zustimmung der Parteien geschaffen werden sollte. Wie dem auch sei, ein Nachteil dieser zweiten Formel würde vom britischen Standpunkt aus sein, daß es, wenn England einmal Deutschland verurteilt und den Durchmarsch des französischen Heeres durch die entmilitarisierte Zone gebilligt habe, für England äußerst schwierig sein würde, für den Fall, daß die Franzosen über den Rhein zurückgetrieben würden, einzugreifen, um die Deutschen davon abzuhalten, in das französische Gebiet einzudringen. Daher würde Großbritannien mittelbar trotz der rein westlichen Grundsätze der britischen auswärtigen Politik Gefahr laufen, in einen Krieg verwickelt zu werden, der aus einem rein östlichen Streit entstanden sei.

# Zu den Vorgängen bei den Aga-Werken.

## Der Kampf Dr. Edmund Stinnes'.

**Berlin, 19. August.** Die Montagfrühkonferenz der Großbanken im Falle Stinnes hat **kein** Entgegenkommen gebracht. Die Darmstädter und Nationalbank sind der Auffassung, daß das Werk um 3 Millionen überschuldet ist und daß deshalb die Hergabe weiterer Kredite sich nicht mit den Gepflogenheiten reeller Bankfirmen decke. In jedem Falle müßten vor neuen Krediten Sicherheiten in ausreichender Höhe gegeben werden, wozu aber Dr. Edmund Stinnes kaum noch in der Lage sei. Über die Konferenz beim Oberpräsidenten ist an anderer Stelle berichtet.

**Berlin, 19. August.** Innerhalb der Edmund Stinneswerke dauern die Schwierigkeiten ungemindert an. Die Arbeiterschaft verlangte heute in stürmischer Weise Bezahlung der restlichen Löhne, anscheinend nimmt die Arbeiterschaft das 2-Millionen-Aktiengeschenk nicht einmal mehr ernst. Die amerikanischen Interessenten erklärten Montag abend, sich in keinem Fall schnell entschließen zu können, erst müßten sie den genauen Stand der Werke prüfen. Auch in einem anderen Edmund Stinnesbetrieb zeigen sich seit Montag gewisse Schwierigkeiten.

Weiter wird dazu aus Berlin geschrieben: „Die Vorgänge bei der Stinnes-Liquidation fordern immer mehr die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit heraus. Nunmehr ist auch der Besitz von Dr. Edmund Stinnes in den erbarmungslosen Kampf, den das mobile Kapital gegen das produktive Kapital in Deutschland führt, hineingezogen worden. Die Banken verlangten von Edmund Stinnes auf Grund der erfolgten Erbschaftsauseinandersetzung Eintritt in die Schuld des Hugo Stinnesschen Besitzes und als Dr. Stinnes das ablehnte, verhängten sie die Kreditsperre. Dadurch wurde das Hauptwerk, die „Aktiengesellschaft für Automobilbau“, Berlin-Lichtenberg (Aga), in so große Schwierigkeiten gebracht, daß sie nicht einmal die fälligen Löhne auszuzahlen vermochte, obwohl das Werk innerlich gesund und voll beschäftigt ist. Edmund Stinnes nahm den hingeworfenen Handschuh auf und entschloß sich zu einer ungewöhnlichen Maßnahme. Er bot der Arbeiterschaft zwei Millionen seines Aktienbesitzes an, ein Angebot, das aber von dieser unter dem Einfluß der Gewerkschaften zurückgewiesen zu werden scheint. Der Kampf ist nunmehr auf dem Höhepunkt angelangt, und endlich haben auch die zuständigen Reichsstellen und die staatlichen Behörden begriffen, daß sie ihm nicht teilnahmslos zusehen könne. Was bei den am Montag begonnenen Konferenzen im Berliner Oberpräsidium herauskommen wird, ist noch gänzlich unklar, da man die Macht und den unterirdischen Einfluß der Banken nicht unterschätzen darf und Edmund Stinnes, nicht ganz ohne eigene Schuld, in diesem Kampfe allzu einsam und allein steht. Kommt es tatsächlich dahin, daß die Agawerke gezwungen sind, infolge des Mangels von Betriebsmitteln stillzulegen, so liegen nicht nur Tausende von Arbeiterfamilien auf der Straße, sind nicht nur Tausende irgendwie abhängige kleine Existenzen vernichtet, sondern ist auch im deutschen Wirtschaftsleben eine neue Lücke entstanden, die sich unter der Einwirkung der allgemeinen wirtschaftlichen Krise weiter und weiter fressen muß und zum Ende selbst die Kräfte bedroht, die den Kampf um die Vormacht in der Wirtschaft mit solch brutalen Methoden durchzuführen versuchen.“

# Deutsches Reich.

### Die Jubelfeier am Hermannsdenkmal.

Aus Detmold berichtet der „Lok. Anz.“ über den Verlauf der Jubelfeier am Hermannsdenkmal. Er schreibt u. a.: Trübe und grau dämmerte in Detmold der Festtag herauf. Erst am Nachmittag klärte sich das Wetter, wenn auch nur für Stunden. Die Feststimmung wurde dadurch in keiner Weise gestört. Die großen Feierlichkeiten gestalteten sich in Detmold und auf der Grotenburg zu einer überwältigenden Kundgebung. Detmold wies einen Massenbesuch auf, wie ihn die Stadt seit ihrem Bestehen nicht erlebt hat. Aus allen Teilen des Reiches kamen bereits in den ersten Morgenstunden Abordnungen der Turnvereine, denen sich zahllose Gäste aus der weiteren und näheren Umgebung angeschlossen hatten, hier an. In den ersten Vormittagsstunden wurde der bedeutungsvolle Tag mit einem Festgottesdienst im „Krummen Hause“ eingeleitet. Hieran schloß sich ein großes Konzert der Vereinigten Lippischen Posaunenchöre. Kurz nach ein Uhr begann der Festumzug durch die Stadt. Vorn im Zug sah man das Banner der Deutschen Turnerschaft, das aus dem Jahn-Museum in Freiburg a. Unstrut nach hier gebracht war. Die Menge begrüßte besonders jubelnd die Turner aus Deutsch-Südwestafrika und aus den Grenzländern.

### Großes Schadenfeuer in Hirschberg.

Die Borrmann-Mühle brannte in der Nacht zum Montag bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der gesamte Gebäudekomplex, bestehend aus dem Wohngebäude, dem Fabrikgebäude und dem Bureauhaus, wurde ein Raub der Flammen. Das Feuer soll in der Reinigeranlage entstanden sein. Das hiesige Jägerbataillon sowie die Polizei wurden alarmiert und sperrten die Umgebung ab.

Die Jägerkaserne war von dem Feuer ebenfalls schwer bedroht, da sie an den Brandherd grenzt. Den umfangreichen Sicherungsarbeiten der Feuerwehr gelang es jedoch, ein Uebergreifen des Feuers zu verhüten. Die Mühlengebäude sollen voll versichert sein.

### Gegen die Feierschichten.

**Essen (Ruhr), 19. August.** Die am Sonntag im Ruhrrevier stattgefundenen etwa 30 Bergarbeiterversammlungen nahmen Resolutionen an für die sofortige Einstellung des Abbaues, gegen die Einlegung weiterer Feierschichten und für eine allgemeine 30prozentige Lohnerhöhung zum 31. August.

## Vom Großfeuer auf Amrum.

**Hamburg, 19. August.** Gestern abend trafen mit dem Dampfer „Kaiser“ 34 vom Feuer auf Amrum betroffene Kurgäste in Hamburg ein. Die Unterbringung der obdachlosen Kurgäste bereitet im übrigen auf Amrum und den anliegenden Inseln wegen der vorgeschrittenen Saison keine Schwierigkeiten. Der Schaden wird insgesamt auf 186 000 Mark geschätzt. Das Ambronen-Haus stellte allein einen Wert von 120 000 Mark dar. Die Zahl der Obdachlosen erreichte fast 100. Der im Boldium auf Föhr angerichtete Brandschaden beläuft sich nach vorläufigen Schätzungen auf 60 000 Mark.

## Eine amtliche Erklärung zum belgisch-amerikanischen Schuldenabkommen.

**Washington, 19. August.** Seitens der amerikanischen Schuldenkommission wird darauf hingewiesen, daß bei der Regelung der belgischen Schulden die von dem verstorbenen Präsidenten Wilson auf der Versailler Friedenskonferenz übernommenen Verpflichtungen eine starke moralische Bindung der Vereinigten Staaten bedeuteten. Die jetzt zustande gekommenen Bedingungen dürften aber nicht als Präzedenzfall für die Verhandlungen mit anderen Ländern angesehen werden. Insbesondere wird hervorgehoben, daß Amerika es abgelehnt hat, die Zahlungsverpflichtungen Belgiens von seinen Einkünften aus dem Dawes-Plan abhängig zu machen.

## Der Roman Kemal Paschas.

Wir lesen in der „Köln. Ztg.“ in Verbindung mit der Nachricht über die Scheidung Kemal Paschas folgendes: In Smyrna lebte ein reicher türkischer Kaufmann mit dem schönen Namen Uschakizade Muammer Bej. Er war der reichste Mann in Smyrna, vielleicht in ganz Anatolien. Er hatte auch eine bildschöne Tochter, Latifee mit Namen. Sie wurde sorgfältig erzogen und zu ihrer Ausbildung auch für längere Zeit nach Europa geschickt, wo sie Deutsch, Englisch und Französisch fließend sprechen lernte. Als die Griechen sich nach dem Weltkrieg Smyrnas bemächtigten, floh der reiche Uschakizade Muammer Bej vor ihnen landeinwärts. Seine Tochter blieb in Smyrna zurück, machte aus ihrem Hause eine Art Zufluchtstätte für die notleidenden türkischen Landsleute und wirkte still und tatkräftig für das Türkentum. Inzwischen hatte Mustafa Kemal Pascha die große Erhebung Anatoliens gegen die Griechen durchgeführt, die Türkei raffte sich zum Freiheitskampf auf, jagte die Griechen unwiderstehlich gen Smyrna zurück und warf sie dort ins Meer. Die Türkei hatte ihre Freiheit wiedergewonnen, und das ganze Land jubelte dem Helden Mustafa Kemal, dem Gasi, dem Siegreichen, zu. Sein Bild war überall, und gar manches Mädchenauge hing mit schwärmerischer Verehrung an den schönen, männlichen Zügen. Auch die junge Latifee hielt das Bild sinnend vor Augen, und ihre hübsche Stirn zog sich in tief nachdenkliche Falten. In ihrem Kopf reifte der ehrgeizige Plan, sich diesen Mann zu erringen. Das Glück war ihr hold, der Gasi kam nach Smyrna. Umjubelt von der befreiten Stadt zog er ein, auf tänzelndem Pferd ritt er durch die rauchenden Ruinenstraßen. Bald erhielt er einen geheimnisvollen Brief: Sei auf der Hut, Dein Leben ist bedroht. Latifee. Es fügte sich, daß er daraufhin in dem Hause des reichen Uschakizade Muammer Bej abstieg und die Warnerin kennen lernte. Sie hatte einen ausnehmend klugen Kopf, konnte ihrem erlauchten Gast dank ihrer genauen Orts- und Menschenkenntnis manche wertvolle Ratschläge geben und leistete ihm wiederholt gute Dienste. Als Mustafa Kemal abgereist war, kam nach einer Weile auch seine betagte Mutter nach Smyrna. Sie hatte wohl von dem gastlichen Hause gehört, und also stieg auch sie dort ab. Sie war krank und mußte operiert werden. Latifee pflegte sie aufopfernd, und in ihren Armen tat die alte Dame den letzten Atemzug. Zuvor hatte sie noch ihrem Sohn sagen lassen, dieses Mädchen und kein anderes möge er heiraten. Kemal Pascha verehrte seine Mutter sehr, und jeden ihrer Wünsche zu erfüllen, war ihm selbstverständliche Pflicht. In diesem Fall fiel es ihm nicht einmal schwer. Schon wenige Tage nach dem Tode der Mutter — das war besonders pietätvoll, denn die Mohammedaner glauben, daß die Seelen der Verstorbenen dann noch auf der Erde weilen — kam es zur Vermählung, Verlobung und Hochzeit auf Kemals Wunsch an einem und demselben Tage. Latifees ehrgeiziger Mädchentraum war leuchtend in Erfüllung gegangen.

Das war im Frühjahr 1923. Latifee begnügte sich aber nicht mit dem Erreichten, sie wollte höher hinaus, sie wollte herrschen. Zum Hausmütterchen war sie nicht geschaffen. Sie begleitete ihren Gemahl auf allen seinen Reisen, die alten türkischen Sitten durchbrach sie bei jeder Gelegenheit, sie war eine aufgeklärte, moderne Frau. Das paßte dem türkischen Volk durchaus nicht. Murrend sah es seine junge „Landesmutter“ schleierlos im Herrensitz auf feurigem Pferde. Latifee, die Frau des Staatspräsidenten, nahm mehr und mehr die Gewohnheiten einer Herrscherin, fast einer Königin an. Als sich jüngst ein fremder Diplomat bei ihr melden ließ, erhielt er zur Antwort, er möge gefälligst in Galauniform erscheinen; was er wohl auch getan hat. Kemals Umgebung murrte, das Volk murrte: Frau Latifee stehe zwischen ihnen und dem Gasi, sie beeinflusse ihn in ungünstiger Weise. Für die Volkstümlichkeit eines Helden ist es recht abträglich, wenn die öffentliche Meinung über dem Vergötterten einen Pantoffel erblickt, selbst wenn dieser Pantoffel zum allerschönsten Frauenfuß gehört. Der Gasi mußte also zwischen seiner Frau und seiner Volkstümlichkeit wählen. Er scheint sich für die letztere entschieden zu haben.



# Aus anderen Ländern.

### „Times“ über die englisch-französische Orientpolitik

**London, 19. August.** „Times“ drückt ihr Erstaunen darüber aus, daß verschiedene verantwortliche Organe der französischen Presse die Londoner Reise König Feisals in einer weder für diese noch für die Politik Großbritanniens im nahen Osten schmeichelhaften Weise erörterten. Das Blatt schreibt, die Mandatsmächte im nahen und im mittleren Osten müssen sich entscheiden, ob sie gemeinsam die Bedingungen für eine fruchtbare Entwicklung ihrer Bemühungen während der letzten fünf Jahre herbeiführen wollen oder ob hartnäckige Verfolgung rivalisierender Ziele ihre Arbeit seien und sie sich ernsten Gefahren aussetzen wollen.

### Belagerungszustand in Syrien.

**Genf, 19. August.** Der „Matin“ meldet, daß genügend Truppen unterwegs sind, um die Lage dort wieder herzustellen. In Damaskus und Beirut wurde der Belagerungszustand erklärt, um den ungestörten Aufmarsch des französischen Heeresdetachements zu sichern.

# In kurzen Worten.

Marschall Pétain hat sich gestern nach Marokko begeben, um den Oberbefehl an der Marokkofront zu übernehmen.

*

In Washington wird ein neuer Flottenabrüstungsplan erwogen, der ein Verbot für den Bau neuer Kreuzer vorsieht.

*

Der russische Botschafter hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt der Botschaftsrat Brodman-Brodowski die Geschäfte.

*

In Namur wurde der siebente Kongreß der katholischen Arbeitervereine Belgiens, deren Mitgliederzahl 172 000 beträgt, abgehalten.

*

Einem noch nicht bestätigten Gerücht zufolge soll der chinesische General Tsang-tso-lin gestorben sein.

*

Laut einer Havasmeldung aus Tokio sind die Städte Osaka, Kioto und Kobe von einem Wirbelsturm verwüstet worden.

*

In Berlin starb der General der Infanterie a. D. Hermann Clausius, der als erfolgreicher Führer an den Ostkämpfen teilgenommen hat.

*

Der italienische Generalkonsul in München Giuliano Cova ist als Gesandter nach Durazzo versetzt worden.

# Letzte Meldungen.

### Litauen und der Vatikan.

**Kowno, 18. August.** (Pat.) Auf Einladung des Verbandes katholischer Organisationen ist hier der Sekretär des päpstlichen Nuntius, Msgr. Zecchini, zwecks Herbeiführung einer Verständigung zwischen Litauen und dem Vatikan eingetroffen.

### Vergiftungskatastrophe in den Pyrenäen.

**Genf, 19. August.** Das Pariser „Journal“ meldet von einer schweren Vergiftungskatastrophe im Pyrenäenort Vernet. Über 700 Personen sind nach dem Genuß des Fliegenpilzes (Amanita muscaria) lebensgefährlich erkrankt. Bis jetzt sind 52 Todesfälle bekannt geworden.

### Die Opfer der letzten Katastrophe in Japan.

**Rotterdam, 19. August.** „Daily Mail“ meldet aus Tokio: Die Nachrichten über die Orkankatastrophe in Japan übertreffen an Schwere die von der letzten Erdbebenkatastrophe. Die Zahl der Toten ist besonders in den Hafenstädten eine große, die Zeitungen nennen etwa 200 Tote und unzählige Obdachlose. In dem Distrikt Nagasaki sind einige 60 Ortschaften durch die Gewalt des Orkans völlig zerstört worden.

Eine weitere Meldung lautet: In Yokohama sind 44 Tote, in Nagasaki einige 30 Tote als Opfer der letzten Orkankatastrophe gezählt. Schlimmer sind die Verheerungen in der Provinz, von wo die Nachrichten nur spärlich einlaufen. Die Zahl der Obdachlosen soll 15 000 erreichen.

### Beginn der französischen Marokkooffensive.

Wie der „Temps“ erfährt, wollen die Franzosen jetzt auf einer Front von 150 Kilometer angreifen; 7 Divisionen mit insgesamt 84 Bataillonen stehen zur Verfügung. Das Ziel des französischen Oberkommandos ist, so weit in das Innere des Rifgebiets vorzudringen, daß die Waffenarsenale Abd el Krims erbeutet werden.

### Neue deutsche Zolltarife.

Uns wird mitgeteilt, daß der Reichstag die neue Zolltarifnovelle angenommen hat. Danach treten die Zollerhöhungen für Getreide, Malz, Vieh, frisches Fleisch, Müllereierzeugnisse und Zucker am 1. September 1925 in Kraft. Die Zollerhöhungen für Wein werden am 16. Oktober in Kraft treten. Alle übrigen Zollerhöhungen außer für Tarifnummer 869, werden am 1. Oktober in Kraft gesetzt. Für Tarifnummer 869 b werden die Zollerhöhungen vorläufig noch nicht in Kraft treten.

## Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styra; für den Anzeigenteil: i. V. B. Sikorski. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.

Meine geehrte Kundschaft benachrichtige ich hierdurch, dass ich mit dem heutigen Tage meine **Automobilhandlung** von der **ul. Kantaka 1** nach der

# ulica Gwarna Nr. 8

verlegt habe.

Besitze ein reichhaltig versehenes Lager von **Automobil-Zubehörteilen, Ersatzteilen für Benz-Wagen, Auto-Oelen „Gargoyle“, „Carroil“, Reifen „Michelin“** und **Kugellagern** usw.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch zuverlässige und reelle Bedienung mir das Vertrauen meiner Kundschaft zu erwerben.

Mit der Bitte um Unterstützung meines Unternehmens, verbleibe ich

hochachtungsvoll

**Juljan Pniewski, Automobile**
**Poznań, ul. Gwarna Nr. 8**
Werkstätten und Garagen: **ul. Bukowska 12.**

---

**Am Donnerstag, dem 27. August 1925** findet eine

## Generalversammlung

**des Arbeitgeberverbandes für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen um 11 Uhr vorm.** im kleinen Saale des **Evang. Vereinshauses zu Posen, Wjazdowa 3,** statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Schiedsspruch vom 7. August 1925.
2. Beschlußfassung über Ablehnung oder Annahme desselben.
3. Allgemeines.

Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.

**Der Vorstand.**

---

## Saatenmarkt.

Wielkopolski Związek Zawodowy Hodowców i Wytwórców Nasion i Ziemniaków Siewnych **„CERELITA“.**

Unter dem Protektorat der Wielkopolska Izba Rolnicza findet am 26.—27. August d. Js. ein Saatenmarkt für anerkanntes Wintersaatgut in den Räumen der Wielkopolska Izba Rolnicza, Poznań, Mickiewicza 33, statt.

---

## Swinemünder Zeitung

**Amtl. Kreisblatt für den Kreis Usedom-Wollin**

80. Jahrgang

Weitverbreitete, angesehene Tageszeitung. In weitem Umkreis am meisten gelesen

**Täglich über 10000 Auflage**

Bekanntes Anzeigenblatt. — Viele kleine Anzeigen. — Inserate haben durchschlagenden Erfolg. — Hervorragender Nachrichtendienst. — Eigene Berliner Redaktion. - Gutes Provinz- u. Heimatblatt.

---



Besonders günstiges

## Sonder-Angebot

in alt abgelagerten deutschen Rotweinen

**1917 er Kallstädter Rotwein zł. 1.75**
**1917 er Königsbacher Rotwein „ 2.—**
**1917 er Dürkheimer Feuerberg „ 2.30**

per Flasche incl. Glas, zuzüglich 26% Weinsteuer.
**Ausführliche Preisliste gern zu Diensten.**

## Leopold Goldenring

Weingroßhandlung
**Poznań, Stary Rynek 45**
(seit Gründung 1845 unverändert im Familienbesitz).

---

## Teatr Polski.

**Mittwoch,** den 19. 8. um 8 Uhr **„Die Sorge des Herrn Hamelbein“.**
**Donnerstag,** den 20. 8. um 8 Uhr **Der glücklichste Mensch.**
**Freitag,** den 21. 8. um 8 Uhr **„Die Sorge des Herrn Hamelbein“.**
**Sonnabend,** den 22. 8. um 8 Uhr **„Die Sorge des Herrn Hamelbein“.**
**Sonntag,** den 23. 8. um 8 Uhr **„Die Sorge des Herrn Hamelbein“.**

---

### Ankäufe u. Verkäufe

**Kaufe ein kl. Haus oder Villa in Poznań** oder Vororten gegen sofortige Barzahlung. Off. m. Preisang. unt. **7950** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes **Pianino zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisang. unt. **J. K. 7967** an die Geschäftsst. d. Blattes.

## Wichtig für Optanten.

**Einstöckiges Wohnhaus** nebst Garten in Größe von 1 Morg. in Westfalen zu verkaufen oder zu vertauschen.

Näheres durch
**Antoni Borowski,**
**Ziołkowo, pow. Gostyń.**

**Wieder eingetroffen:**
Humoristische Erzählung
**Schustermänne im Ehejoch.**
**Preis 2 Zl., 20 Gr.**
bei direkter Zusendung mit Portozuschlag.
Versandbuchhandlung der
**Drukarnia Concordia Sp. Akc.**
**Poznań,** ul. Zwierzyniecka 6.

**Stadtgrundstück** mit etwas Land, schönem Hof und großen Hinterräumen an Polen zu verk. Off. unt. **W. K. 7954** an die Geschäftsst. d. Blattes.

## Blumentöpfe

kauft man direkt aus der Fabrik
**Zakłady Ceramiczne, Buk.**

**Sitzbadewanne, Reisedecke, Kopfkissen** gut erh. Schuhe, zu verk. **Ul. Sniadeckich 4,** hochp. l.

Frische

## Tomaten

**Pfund 40 gr**

empfiehlt
**Josef Glowinski**
**Poznań**
ulica Gwarna 13.

---

**Letzte Exemplare!**
**Dr. v. Hentig, Meine Diplomatenfahrt ins verschlossene Land.**
**Preis 6 Złoty.**
Bei direkter Zusendung mit Portozuschlag.
Versandbuchhandlung der
**Drukarnia Concordia, Sp. Akc.,**
**Poznań,** Zwierzyniecka 6.

**Brünette,**
24 Jahre, hübsche Erscheinung, heiteres Wesen, mit 8000 zł. Verm. u. kl. Aussteuer, sucht, da es ihr an Herrenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege einen kaufm. gebildeten Herren mit etwas Verm., der Lust u. Liebe zur Uebernahme eines Geschäftes hat, kennen z. lernen. (Polnische Sprache erwünscht.) Ernstgemeinte Offert. m. Bild, welches unter strengster Diskretion zurückgeschickt wird unt. **7963** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

**2—5000 zl**
gegen hohe Zinsen und entsprechende Sicherheit sofort für 2—3 Monate **gesucht.**
Gefl. Off. unt. **A. B. 7956** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Eine in Pommerellen an der Bahn gelegene
**Genoss.-Molkerei**
**mit Stallungen u. Keller** ist von sofort oder 1. Oktober **zu verpachten.** Offerten unter **7896** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Wohnungen

**Einf. möbl. Zimmer** zum 1. 9. 25. gesucht. Angeb. unter **7923** an die Geschäftsst. d. Bl.

**Zimmer** als Büro von sofort zu vermieten. Telephon vorhanden. **Poznań, ul. Kręta 24** 1. Etg. links.

**Gut möbl. Zimmer,** evtl. mit Telephon, in der Oberstadt von Direktor gesucht.
Angeb. mit Preisang. unt **7948** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Es wird dringend per sofort eine 3 - 4 **Zimmer-Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten **gesucht.** Gefl. Offerten unt. **7952** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Wohnung,**
**3—5 Zimmer** per sofort **gesucht.** Sämtliche Unkosten werden vergütet. Offerten an **„Par“, Aleje Marcinkowskiego 11** u. **„Wohnung“.**

---

## Pachtung

**von 1800 Morgen sofort zu vergeben.** Auskunft erteilt Gusovius, Poznań 3, Gajowa 4, II. Tel. 6073.

---

**Klaviere und Harmoniums** werden gründlich **repariert u. gestimmt.**
**St. Freitag, Klaviermacher**
Poznań, ul. Łukaszewicza 52.

---

Auf **Rittergut Smolice,** Bahnstation **Kobylin** oder **Smolice, stehen zum Verkauf:**

1. **Gelse,** Fuchsstute, Bläße, Vorderfüße weiß, 8 Jahre, Größe 172/162 von Gelimer XX aus Prinzregentstute, Stutbuch Nr. 2305.
2. **Regina,** hellbraun, schmale Bläße, 6 Jahre. Größe 167/157, von Republic XX aus Bialbo-Morgenstute.
3. **Magenta,** hellbraun, schmale Bläße, 6 Jahre, Größe 167/156, von Magellan XX aus Trinkbruder-Gerhardstute.
4. **Maka,** hellbraun, ohne Abzeichen, 4 Jahre, Größe 162/153, von Makard XX aus Aarstute.
5. **Halka,** hellbraun, Stern, 4 Jahre, Größe 163/154, von Halloh II aus Arwadstute.

Nr. 1—3 sind als Kutschpferde und für leichte Arbeit benutzt, Nr. 4—5 noch nicht eingefahren. Sämtliche Stuten haben Fohlen gebracht, 1. 2. 4. 5. wahrscheinlich tragend.

Nähere Auskunft erteilt
**Rentamt Smolice, pow. Gostyń.**

---

**Fertig abgeführter Hühnerhund,**
fest vorstehend und sicherer Apporteur, **zu kaufen gesucht.**
Angeb. mit Preisangabe erbeten an **Gutsverwaltung Borowo,** bei **Czempin.**

---

Ausschneiden! Ausschneiden!

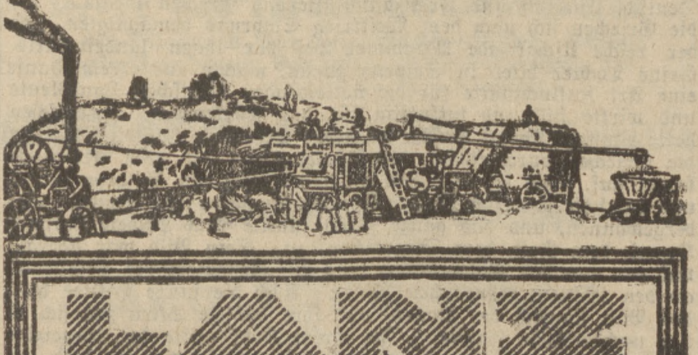
### Postbestellung.

An das **Postamt**

Unterzeichneter bestellt hiermit
**1 Posener Tageblatt** (Posener Warte)
für den Monat **September 1925**

Name ..............................
Wohnort ..............................
Postanstalt ..............................
Straße ..............................

---






**Weltberühmte**
**Dampf- und Motordreschgarnituren**
sofort von unserm hiesigen Lager lieferbar.
**Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.**
Generalvertreter
**NITSCHE & Ska, Maschinenfabrik,**
**Poznań, ul. Kolejowa 1—3. Tel. 6043 u. 6044.**

---

**Saatgutwirtschaft Leckow in Kotowiecko,** Powiat Pleszew
hat folgendes **Saatgut abzugeben:**

**Original v. Lochows Petkuser Winterroggen**
**Original Cimbals Großherzog v. Sachsen-Weizen**
**Original Cimbals Fürst Hatzfeld-Weizen**
**Cimbals Großherzog v. Sachsen-Weizen (II. Absaat)**

Bestellungen und Anfragen nimmt auch die
**Posener Saatbaugesellschaft,**
Tel. 27-90. Poznań, Wjazdowa 3, entgegen. Tel. 27-90.